

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost.....	4
 <i>Europa</i>	
England / Schottland	4
Portugal	5
Italien.....	5
Schweiz	5
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines/Kultur	5
Bayern wird größer.....	6
Weitere Kriegssteuern in Bayern.....	6
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Schlachtfeld Bayern / erste Friedensschlüsse</i>	
Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen.....	7
Die prominenten Toten des Jahres 1646/47	8
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen	10
Maße und Gewichte	
Getreidemaße.....	10
Holzmaße.....	12
Transportmaße.....	12
Längen- / Flächen- / Raummaße	12
Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus	12
Was war das Trinkgeld?	12
Entfernungen und Botenlöhne	13
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims	14
Die Hofmark Prunn	15
Die Kelheimer Mühlen.....	15
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte	16
Der Kaminkehrer.....	17
Kein Meisterzwang in Kelheim?	18
Die Kosten einer Beerdigung	18
Die Reinheit des Kelheimer Weissbieres	19
Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus.....	19
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1646/47</i>	
Erneuter Braumeisterwechsel.....	20
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	20
Das Spundgeld.....	21
Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen	21
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der Küfer.....	24
Der Brauereibote	24
Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?.....	24

Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	25
Das Rechnungsbuch.....	25
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.....	27
Mälzen.....	27
Logisitk.....	28
Behördenstruktur.....	28
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	29
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals.....	30
Die Gewässer.....	31
Visitationen.....	31
Geldtransport.....	31
Reinigungsmethoden.....	31
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	32
Korn.....	32
Malz.....	33
Hopfen.....	34
Holz.....	35
Unschlitt.....	36
Fässer.....	37
Getreideumschlag.....	37
Bierausstoß und Bierpreis.....	37
Treber.....	39
Branntwein.....	39
Rohstoffverbrauch.....	40
Sonstige Preise und Löhne.....	44
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei.....	47
Sonstige Ausgaben.....	47
Das Brauhausinventarverzeichnis.....	48
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei.....	49
Bilanz.....	50
<i>Namen- und Ortsregister.....</i>	<i>53</i>

Historische Anmerkungen für das Jahr 1646/47

Überblick

Bayern ist erneut Schlachtfeld des Krieges und die Soldaten richten bis 1648 die schwersten Schäden des ganzen Krieges in Bayern an.

Die Einführung einer achten Kurwürde für die Rheinpfalz wird beschlossen.

Kelheim ist direkt von einem militärischen Angriff bedroht.

Der Krieg beeinträchtigt das Weisse Brauhaus in seiner Arbeit nur wenig, kleinere Schäden werden durch kaiserliche Soldaten verursacht.

Der Um- bzw. Erweiterungsbau des Weissen Brauhauses ist abgeschlossen.

Das außereuropäische Geschehen

Asien / Fernost

Die Niederlande schließen zur Absicherung des Gewürzmonopols mit Amangkurat, einem Susuhunan (Oberherrscher) Javas einen Schutz- und Trutzvertrag.¹

Europa

England / Schottland

Nach der Gefangennahme² König Karls I. kapituliert Oxford als letzter royalistischer Stützpunkt im Juni 1646.³

Das englische Parlament bietet den Schotten 400.000 Pfund zur Begleichung ihrer Schulden und Bestreitung ihrer Auslagen, wenn sie nach Schottland zurückkehren und den am 5. Mai 1646 gefangen genommenen König den Engländern ausliefern. Das schottische Parlament stimmt zu. König Karl I. wird im Januar 1647 als Gefangener des englischen Parlamentes nach Holmby House in Northamptonshire gebracht.⁴

Dennoch agiert Karl sowohl in schottischer als auch in englischer Gefangenschaft v.a. im Bereich der Kirchenfrage. Das Parlament sieht sich gezwungen, im Oktober 1646 von sich aus den Presbyterianismus zu verkünden. Die Anhänger des Königs schließen sich mit den entlassenen Geistlichen im Zeichen des Anglikanismus zusammen und die Independenten (eine Vielzahl freier puritanischer und täuferischer Sekten) finden sogar Schutz und Macht durch die Armee. Die Auflösung der Armee durch das Parlament findet Widerstand auch in Mannschaftsteilen, die im April 1647 beginnen, Soldatenräte zu wählen.⁵

Im Laufe des Bürgerkrieges hatte sich eine gleichmäßige Uniform mit dem roten Waffenrock durchgesetzt, der bis zum Ende des 19. Jahrhunderts das Kleid der englischen Soldaten geblieben ist.⁶

Im Oktober 1646 (begraben am 28. Oktober) stirbt William Dobson im Alter von nur 35 Jahren. Dobson war der bedeutendste Porträtmaler englischer Abstammung im 17. Jahrhundert. Sein Werk zeichnet sich durch Farbenreichtum und tiefes Einfühlungsvermögen in seelische und dramatische Zusammenhänge aus.⁷

¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 21450.

² Sh. HA 1645/46, *England / Schottland*.

³ SCHULIN: England, S. 951.

⁴ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 385-386.

⁵ SCHULIN: England, S. 952.

⁶ DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3818.

⁷ MALEREILEXIKON, S. 2422.

Portugal

Der 1563 geborene Duarte Lobo, einer der hervorragendsten portugiesischen Meister des polyphonen Stils, stirbt am 24. September 1646 in Lissabon. Viele Schüler Duartes gelangen zu großer Berühmtheit und profitieren von seinen herausragenden theoretischen Kenntnissen.⁸

Italien

Der 1633 zum Priester geweihte Maler Francesco Furini stirbt 1646 in Florenz, wo er 1600 oder 1604 auch geboren worden war. Furini war als Staffeleimaler von Privatpersonen sowie von der Familie Medici sehr geschätzt gewesen. Hatten sich seine Gemälde in den Anfangsjahren noch durch ihre Farbenprächtigkeit ausgezeichnet, so war er in seinen letzten Jahren in eine finstere Malweise verfallen.⁹

Schweiz

Nach 1641 in Bern kommt es 1646 in Zürich zu einer Steuerrevolte. Hauptgrund ist der durch den Krieg notwendig gewordene Schanzenbau der Städte.¹⁰

Im Januar 1647 kommt zum ersten Mal zu einem gesamteidgenössischen Vorgehen beim Grenzschutz, dem sogenannten *Defensionale* (Vereinbarung zur militärischen Abwehr von gemeinsamen Feinden) *von Wil*.¹¹

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Johannes Stobaeus (Stobäus, Stobeus, Stoboeus, geb. am 6. Juli 1580), einer der besten Komponisten seiner Zeit und einer der rühmlichsten Vertreter der Königsberger Schule, stirbt am 11. September 1646 in Königsberg. Stobaeus war 1602 als Baßist in die kurfürstliche Kapelle eingetreten und Ende 1626 kurfürstlicher Kapellmeister geworden. Trotz der Verehrung, die ihm entgegengebracht worden war, hatte er in sehr bedrückenden äußeren Umständen gelebt. Er stirbt verarmt, obwohl sich seine Lage in den letzten Lebensjahren etwas verbessert hatte.¹²

Der bedeutendste protestantische Liederdichter zwischen Martin Luther und Paul Gerhardt, Johann Heermann (geb. am 11. Oktober 1585), stirbt am 17. Februar 1647 in Lissa (Polen). Er

⁸ MGG, S. 57589-57590.

⁹ MALEREILEXIKON, S. 3234-3236.

¹⁰ GREYERZ: Schweiz, S. 711. Sh. hierzu auch HA 1626-1628/29 u. 1639-1641/42, jew. *Schweiz*.

¹¹ GREYERZ: Schweiz, S. 710.

¹² MGG, S. 71471-71474.

hatte sich um ein ausgeprägtes Ebenmaß der Verse bemüht und es dabei oft zu meisterhaften Schöpfungen gebracht. Manche seiner Lieder finden noch heute Verwendung.¹³

Bayern wird größer

Mit dem Tod von Maximilian Adam von Leuchtenberg stirbt 1646 die Linie der Landgrafen von Leuchtenberg im Mannesstamm aus. Die Landgrafschaft Leuchtenberg, das größte Territorium, das in Bayern nicht in Händen der Wittelsbacher oder der Geistlichkeit liegt, fällt 1646 an Albrecht VI. von Bayern, den jüngeren Bruder Maximilians I. 1650 geht sie an Bayern.¹⁴

Weitere Kriegssteuern in Bayern

Zur Finanzierung des Krieges bewilligt Papst Innozenz X. am 23. Februar 1647 eine Verlängerung des Steuerprivileges an Bayern um 15 Jahre. Darin werden nun die bisher getrennten Bewilligungen der Hälfte aller Kircheneinkünfte in der Ober- und Unterpfalz (Rheinpfalz) und der zwei Drittel der Erträge der ehemaligen Klostersgüter der Oberpfalz zusammengefaßt. Jedoch fällt die Unterpfalz (Rheinpfalz) jetzt weg.¹⁵

Schon vorher (mit Mandat vom 16. Februar 1647) hatte Maximilian eine außerordentliche Steuer neuer Art ausgeschrieben: Zur Deckung der Einquartierungskosten müssen jede Woche bezahlen: Prälaten und Adel 18 kr. pro 1 fl. Standsteueranschlag, Städte und Märkte 6 kr. je 100 fl. jährliches Kammereinkommen, Bürger 6 kr. je 100 fl. Vermögen, Bauern 2 fl. auf den ganzen Hof, Beamte und Geistliche 1 fl. 30 kr. pro 100 fl. Jahreseinkommen. Auf das Jahr umgerechnet bedeutet dies für die Geistlichen eine 78%ige Einkommensteuer! Der monatliche Ertrag macht 614.000 fl. aus.¹⁶

¹³ MGG, S. 33025-33028.

¹⁴ HARTMANN: Bayerns Weg, S. 196 u. ALBRECHT: Staat, S. 625.

¹⁵ IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 407. Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24, *Maximilians Kirchensteuer*.

¹⁶ IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 400. Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24, *Maximilians Kirchensteuer*.

Der Dreißigjährige Krieg – Schlachtfeld Bayern / erste Friedensschlüsse

*Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen*¹⁷

Letztendlich als Folge der Schlacht von Alerheim¹⁸ können schwedische Truppen im Herbst 1646 erneut nach Bayern vordringen.¹⁹

Diesmal im Verbund mit französischen Soldaten, verwüsten sie das Land bis zur Isar.²⁰ So zumindest ist es in großen Teilen der Literatur noch zu lesen. Relativierend ist zu sagen, daß eine systematische Verwüstung durch Truppen unter schwedischer Fahne bislang nicht nachzuweisen ist. Die Gründe sind vielmehr in der Art der Kriegsführung zu suchen: Zum einen ist es für die schwedisch-französischen Truppen nötig, sich im Land selbst zu versorgen, so daß eine systematische Verwüstung kontraproduktiv wäre. Dies belegt auch die Politik der verbrannten Erde durch die kaiserlich-bayerischen Truppen. Zum anderen ist es den Bayern offiziell untersagt, Lebensmittel an die „Feinde“ zu verkaufen und Kontributionen zu bezahlen, so daß Plünderungen die logische Folge sind, da die Soldzahlungen verspätet oder gar nicht kommen; dies gilt selbst bei Bezahlung von Kontributionen, die zum Großteil den hohen Offizieren zugute kommen.²¹ Daß die „eigenen“ Truppen bei der Versorgung und beim Durchziehen eines Landstrichs – auch ohne die systematisch „verbrannte Erde“ mindestens genausoviel Schaden anrichten, hat dieser Krieg ausreichend gezeigt.²²

Kurfürst Maximilian verläßt die Residenz München und zieht am 7. September 1646 nach Wasserburg.²³ Zuvor war er zusammen mit einem Teil des Hofstaates in Landshut, wie aus dem Rechnungsbuch des Weissen Brauhauses hervorgeht.²⁴

Unter dem Druck der Ereignisse kommt es am 14. März 1647 zum Abschluß des *Ulmer Waffenstillstandes*. Vertragsparteien sind Frankreich, Schweden und Hessen-Kassel einerseits und Bayern und Köln andererseits. Die beiden Wittelsbacher Kurfürsten verpflichten sich, denjenigen Teil der Reichsarmee, der ihrem Befehl untersteht, vom kaiserlichen Herr abzuberufen. Der bayerische Reichskreis incl. Oberpfalz und die rechtsrheinische Unterpfalz bleiben den bayerischen Truppen vorbehalten. Die Reichsfestungen Überlingen und Memmingen werden den Schweden, Heilbronn den Franzosen übergeben. Dies ist eine Bruch des Versprechens, das Maximilian Kaiser Ferdinand gegeben hatte.²⁵

Am 6. April 1647 wird in allen Quartieren die Waffenruhe ausgerufen.²⁶

¹⁷ Sh. auch oben, *Weitere Kriegssteuern in Bayern* u. unten, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims* u. *Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?*

¹⁸ Sh. HA 1645/46, *Kriegsrelevante Ereignisse*.

¹⁹ HARTMANN: Bayern, S. 453.

²⁰ ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 453, HARTMANN: Bayern, S. 452 u. SCHMIDT: Krieg, S. 75.

²¹ DEUTINGER: Verwüstungen, S. 722, 725-729 u. 731. DEUTINGER weist bei seiner Auswertung schwedischer Quellen deutlich auf das immer noch bestehende Forschungsdefizit hin! Ebd., S. 733.

²² DEUTINGER weist auch nach, daß der schwedische General Wrangel die Bewegungen der Truppe zumeist nicht aus militärisch-strategischen Gründen vollzieht, sondern aus versorgungstechnischen. DEUTINGER: Verwüstungen, S. 729.

²³ LAHRKAMP: Werth, S. 164 u. THEATRUM V, S. 1163.

²⁴ RB 1646, S. 153. Das Rechnungsbuch wird nicht wie üblich von den Visitatoren der Hofkammer abgenommen, sondern nach Wasserburg geschickt. Ebd.

²⁵ DICKMANN: Frieden, S. 397. Der Vertragstext ist abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 384-388.

²⁶ LAHRKAMP: Werth, S. 165.

Allerdings wird dieser Vertrag nur von vorübergehender Bedeutung sein, Maximilian ratifiziert ihn nicht einmal.²⁷

Historisch interessant ist der Vertrag jedoch noch unter einem ganz anderen Gesichtspunkt. Mit dem Ulmer Vertrag entzieht Maximilian Truppen dem kaiserlichen Befehl – genau dasselbe, was Wallenstein gemacht hatte. Dieser war dafür – auch auf Betreiben Maximilians – ermordet worden.²⁸

Am 13. September 1646 wird ein Vorvertrag unterschrieben, der die Abtretung des Elsaß an Frankreich quasi besiegelt.²⁹

Mit Vertrag vom 8. Januar 1647 zwischen den Niederlanden und Spanien wird die völkerrechtliche Unabhängigkeit der Niederlande von Spanien besiegelt.³⁰

Am 18. Februar 1647 werden in einem Vorvertrag Schweden ein Ring von Häfen um die Ostsee, Zölle aller Flußmündungen, ein trennender Keil zwischen Schweden und Polen, Sitz und Stimme am Reichstag und im niedersächsischen Kreistag und das *privilegium de non appellando* (keine Berufung vor einem Reichsgericht möglich) für alle neu erworbenen Länder gesichert. Damit sind alle ursprünglichen Kriegsziele Gustav Adolfs voll erreicht.³¹

Die Kurfrage wird den Reichsständen am 16. März 1647 zur Beratung vorgelegt. am 31. März wird die Einführung einer achten Kur für die Rheinpfalz durch Beschluß aller drei Reichsräte (Kurfürstenrat, Fürstenrat und Fürsten- und Städterat) bewilligt. Maximilian hatte sich für diese Lösung anstatt einer alternierenden Kur eingesetzt und war dabei von Frankreich unterstützt worden, Schweden signalisiert seine Zustimmung erst im April 1647.³²

Zwar hat die Rheinpfalz damit wieder die Kurwürde, war die Pfälzer Kur jedoch 1618 die erste unter den sieben mit der Stellvertretung des Kaisers gewesen, ist sie nun die letzttrangige unter den acht Kurwürden.³³

Im Zuge der Verhandlungen wird Anfang 1647 – trotz aller rechtlichen Unverbindlichkeiten – erstmals die Gleichberechtigung der Reformierten (nicht-lutherische Protestanten) anerkannt.³⁴

Bei den Friedensverhandlungen ist 1646 auch die Säkularisation als historisch-politischer Begriff erstmals in der Geschichte nachgewiesen. Säkularisation meint die Entziehung kirchlicher Hoheits- und Besitz- und Nutzrechte durch den Staat ohne Zustimmung der Kirche.³⁵

Am 28. Januar 1647 nimmt der kaiserliche Unterhändler Trauttmannsdorff die das Einspruchsrecht des Papstes betreffende sogenannte *Antiprotestkausel* an. Durch die Vertragsbindung von Schweden und Brandenburg kommt es zu ersten Säkularisierungen. Wenn die Katholiken dagegen angehen sollten, drohen schwedisch-brandenburgische Ansprüche auf Schlesien, also auf kaiserliche Erblande, und Proteste kirchlicherseits. Weder die Habsburger noch die Protestanten wollen diese Proteste, die die Politik stören würden. Mit der *Anti-*

²⁷ HARTMANN: Bayern, S. 454.

²⁸ DICKMANN: Frieden, S. 426. Sh. hierzu auch HA 1630-1636/37, *Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen*.

²⁹ DICKMANN: Frieden, S. 300.

³⁰ DICKMANN: Frieden, S. 303.

³¹ DICKMANN: Frieden, S. 303.

³² DICKMANN: Frieden, S. 399-400 u. KAISER: Pfalzpolitik, S. 128.

³³ DICKMANN: Frieden, S. 324.

³⁴ DICKMANN: Frieden, S. 373.

³⁵ DENZLER: Wörterbuch, S. 1581.

protestklausel erklärt die katholische und protestantische Staatenwelt den Einspruch des nun nur noch selbsternannten geistlichen Oberhauptes der Kirche von vorneherein für ungültig. Ein weltlicher Anlaß führt also ohne Rücksicht auf konfessionelle Schranken zu einer Lossagung von einer jahrhundertelangen geistlichen Vormundschaft.³⁶

Die prominenten Toten des Jahres 1646/47³⁷

Am 14. März 1647 stirbt der 1584 geborene Friedrich Heinrich, Prinz von Oranien. Der Sohn Wilhelms I. von Oranien war 1625 Statthalter der Niederlande geworden. Militärisch hatte er sich durch die Eroberung etlicher Städte einen Namen gemacht. Innenpolitisch hatte er erfolgreich einen Ausgleich der religiösen Gegensätze herbeigeführt und hatte so die Niederlande zum tolerantesten Staat der Frühen Neuzeit gemacht.³⁸

³⁶ DICKMANN: Frieden, S. 342-343.

³⁷ Sh. hierzu auch oben, *England / Schottland, Italien u. Allgemeines / Kultur*.

³⁸ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 227.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Die bisher festgestellten Werte von **Orth** und **Regensburger Pfennig** bestätigen sich im vorliegenden Rechnungsbuch.

Beim Heller hingegen zeigen sich wieder Unregelmäßigkeiten: Bei Einzelrechnungen wird mit der Umrechnung **1 kr. = 8 hl.** gerechnet, bei der Schlußbilanz aber ergibt sich die dort angegebene Summe nur, wenn mit **1 kr. = 7 hl.** gerechnet wird!³⁹

*Maße und Gewichte*⁴⁰

Getreidemaße

Sowohl für Weizen als auch für Weizenmalz sind aus den Angaben im Rechnungsbuch Umrechnungsfaktoren zwischen dem im Weissen Brauhaus üblichen Landshuter Maß und dem **Straubinger Maß** zu ermitteln:

Beim **Weizen** sind 208 Straubinger Schaff 173 Schaff 7 Metzen im Landshuter Maß,⁴¹ so daß sich folgende Umrechnungen ergeben:

1 Schaff Weizen (Straubinger) = 0,833 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,200 Schaff (Straubinger)

1637/38 hatten sich die Werte **0,826** u. **1,210** ergeben.⁴²

Beim **Weizenmalz** hingegen zeigen sich deutliche Unterschiede gegenüber früher festgestellten Umrechnungen. 100 Schaff nach Straubinger Maß sind 81½ Schaff nach Landshuter Maß.⁴³ Damit ergibt sich sich:

1 Schaff Weizenmalz (Straubinger) = 0,815 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizenmalz (Landshuter) = 1,227 Schaff (Straubinger)

1638/39 waren es **0,781** und **1,280** gewesen.⁴⁴

Auch beim **Landauer Maß** zeigen sich erhebliche Unterschiede gegenüber früheren Angaben. 368 Schaff Weizen nach Landauer Maß ergeben 344 Schaff 6 Metzen nach Landshuter Maß,⁴⁵ womit sich folgende Umrechnung zeigt:

1 Schaff Weizen (Landauer) = 0,936 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,069 Schaff (Landauer)

1636/37, 1637/38 und **1638/39** waren die Werte **0,871, 0,880** und **0,881** bzw. **1,148, 1,136** und **1,136** gewesen!⁴⁶

³⁹ RB 1646, S. 128-129 u. 175.

⁴⁰ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

⁴¹ RB 1646, S. 123.

⁴² Sh. HA 1637/38, Getreidemaße.

⁴³ RB 1646, S. 128.

⁴⁴ Sh. HA 1638/39, Getreidemaße.

⁴⁵ RB 1646, S. 122-123.

⁴⁶ Sh. HA 1630-1636/37, 1637/38 u. 1638/39, jew. Getreidemaße.

Beim „**Weichser Maß**“ muß weiter offen bleiben, ob es überhaupt ein anderes Maß gab, es ist wieder vom „Nachmessen“ die Rede und es wird keine „Weichser Maß“ genannt, so daß ein Abgang beim Transport durchaus denkbar ist. Die 100 in Weichs gekauften Schaff ergeben noch 94 Schaff 4 Metzen.⁴⁷ Eine Umrechnung würde ergeben:

1 Schaff Weizen (Weichser) = 0,962 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,040 Schaff (Weichser)

Bisher festgestellte mögliche Umrechnungsfaktoren waren **0,967** bzw. **1,034** (1638/39) und **0,970** bzw. **1,031** (1642/43).⁴⁸

16 Metzen Weizen nach **Kelheimer Maß** werden an späterer Stelle mit 20 Metzen Landshuter Maß angegeben.⁴⁹ Wenn Kelheimer und Landshuter Metzen nicht gleich groß waren, ergibt sich folgende Umrechnung: 16 Metzen Kelheimer Maß = 20 Metzen Landshuter Maß, d.h.

1 Metzen Kelheimer Maß = 1,25 Metzen Landshuter Maß bzw.

1 Metzen Landshuter Maß = 0,8 Metzen Kelheimer Maß.

Oder man rechnet vom Schaff ausgehend, d.h. $\frac{16}{28}$ Schaff Kelheimer Maß = 1 Schaff Landshuter Maß, was bedeuten würde

1 Schaff Kelheimer Maß = 1,75 Schaff Landshuter Maß bzw.

1 Schaff Landshuter Maß = 0,571 Schaff Kelheimer Maß

Bei der Gerste 1642/43 hat sich ein umgekehrtes Verhältnis (d.h. Landshuter Maß größer als Kelheimer) ergeben!⁵⁰

Eine Umrechnung von **Münchener** und **Ingolstädter Maß** in Landshuter Maß ist trotz der Angaben im Rechnungsbuch nicht möglich, da die Mengen sich einmal auf Weizen und dann auf Weizenmalz beziehen und die Ausbeute an Weizenmalz äußerst unsicher ist, wie die bisherigen Erkenntnisse aus den Rechnungsbüchern gezeigt haben.⁵¹ Allenfalls eine ungefähre Umrechnung von Münchener in Ingolstädter Maß kann angegeben werden, wobei als Unsicherheitsfaktor der Umstand bleibt, daß das Ingolstädter Maß in „Viertel“ unterteilt war und nicht bekannt ist, wie viele „Viertel“ ein Schaff ergeben haben. 59 Schaff Weizen nach Münchener Maß sind 21 Schaff 2 Viertel Ingolstädter Maß.⁵² Ohne die „Viertel“ gerechnet ergibt sich dann

1 Schaff Ingolstädter Maß = ca. 2,81 Schaff Münchener Maß bzw.

1 Schaff Münchener Maß = ca. 0,36 Schaff Ingolstädter Maß

Die 21 Schaff 2 Viertel Weizen nach Ingolstädter Maß ergeben dann 26 Schaff 5 Metzen Weizenmalz nach Landshuter Maß.⁵³

Zur Isolierungszwecken werden zwei **Schober Stroh** gekauft, eine Umrechnung in moderne Maße ist nicht möglich.⁵⁴

⁴⁷ RB 1646, S. 17 u. 127.

⁴⁸ Sh. HA 1638/39 u. 1642/43, jew. Getreidemaße.

⁴⁹ RB 1646, S. 5 u. 55.

⁵⁰ Sh. HA 1642/43, Getreidemaße.

⁵¹ Sh. die bisherigen HA, jew. Mälzen.

⁵² RB 1646, S. 17 u. 125.

⁵³ RB 1646, S. 125.

⁵⁴ RB 1646, S. 165 u. 172. Genaueres zum „Schober“ in HA 1641/42, Getreidemaße.

Holzmaße

Die „**Maß**“ als Äquivalent zur Klafter wird erneut bestätigt.⁵⁵

Transportmaße

Die „Fueder“ (**Fuhre**) wird wieder als Maß für Deckstauden verwendet, so daß erneut bestätigt wird, daß die Fuhre kein reines Transportmaß war.⁵⁶

Längen- / Flächen- / Raummaße

Wie schon 1641/42, 1642/43 u. 1643/44 wird das **Legen von Pflaster in Klaftern** verrechnet.⁵⁷ Ob es sich um ein Längen- oder um ein Flächenmaß handelt, ist nicht klar.⁵⁸

1646/47 wird einmal ein „**Trumm**“ Leinengewebe gekauft, das 18 Ellen umfaßte. Es ist nicht davon auszugehen, daß das „Trumm“ eine feste Größe war, sondern eher im Sinne von „am Stück“ zu verstehen ist.⁵⁹

Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus

Im Gegensatz zum Vorjahr ergibt sich aus der Besoldung des Branntweinbrennknechts wieder eine **6-Tage-Woche**. Er bekam 20 kr. täglich und insgesamt 23 fl. 40 kr. Diese wurden für 11 Wochen und 5 Tage bezahlt, was genau 71 Tage sind, wenn mit einer 6-Tage-Woche gerechnet wird.⁶⁰

1642/43, 1643/44 und 1644/45 war ebenfalls mit einer 6-Tage-Woche gerechnet worden, 1645/46 hingegen mit einer 7-Tage-Woche.⁶¹

Was war das Trinkgeld?

Über die bekannten Bedeutungen hinaus können keine weiteren festgestellt werden: Trinkgeld wird als Zusatzlohn bezahlt und als Entlohnung für Transporte oder Boten, die einen Weg ohnehin fuhren bzw. gingen und denen Waren oder Akten des Weissen Brauhauses mitgegeben wurden.⁶²

Als alleinige Entlohnung wurden zwei Soldaten „*ainzigerweiß in Trunckh*“ 3 fl. bezahlt, weil sie die Schutzwache der Donaumühle übernahmen.⁶³

⁵⁵ RB 1646, S. 135 u. 143-146 u. 149.

⁵⁶ RB 1646, S. 141.

⁵⁷ RB 1646, S. 162.

⁵⁸ Sh. hierzu HA 1639-1641/42 u. 1642/43, jew. Längen- / Flächen- / Raummaße.

⁵⁹ KRÜNITZ erwähnt, daß bei den Webern übrig gebliebenen Fäden des Aufzuges von dem abgeschnittenen Gewirke in vielen Gegenden das Trumm genannt wird. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 189, S. 42.

⁶⁰ RB 1646, S. 135.

⁶¹ Sh. die jeweiligen HA, jew. das Kapitel *Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus*.

⁶² RB 1646, S. 142, 152 u. 154. Sh. auch die bisherigen HA, jew. *Was war das Trinkgeld?*

⁶³ RB 1646, S. 141.

Entfernungen und Botenlöhne

Die Entfernungen Kelheim-Straubing mit 7 Meilen und Kelheim-Schwarzach mit 9 Meilen, die ein Bote zu gehen hatte, werden bestätigt.⁶⁴

Neu ist die Entfernung **Kelheim-Weichs**, dem Boten werden **3 Meilen** bezahlt.⁶⁵

Ebenfalls neu ist die Entfernung **Kelheim-Wasserburg**, wofür ein Bote für **16 Meilen** bezahlt wird.⁶⁶ ERTL gibt in seinem Atlas 14 Meilen an.⁶⁷

Die Strecke **Kelheim-Landshut** mit 6 Meilen wird wie 1625/26 angegeben,⁶⁸ bei Ertl sind es 7 Meilen.⁶⁹

Die **Botenlöhne** und das **Wartegeld** sind **unverändert**: 10 kr. pro Meile einfachem Weg und 15 kr. pro Tag.

⁶⁴ RB 1646, S. 124 u. 129.

⁶⁵ RB 1646, S. 128.

⁶⁶ RB 1646, S. 153.

⁶⁷ ERTL: Chur-Bayerischer Atlas, Entfernungstabelle zwischen S. 26 u. 27.

⁶⁸ RB 1646, S. 153.

⁶⁹ ERTL: Chur-Bayerischer Atlas, Entfernungstabelle zwischen S. 26 u. 27.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

*Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*⁷⁰

Von den direkten kriegerischen Ereignissen 1646/47 in der Region ist bei ETTTELT überhaupt nichts zu lesen.⁷¹

RIEGER berichtet davon, daß die kaiserlichen Soldaten im Dezember 1646 und im Januar 1647 ihr Quartier in Abensberg bezogen hatten und große Schäden anrichteten und in Harlanden 1646 ein Hauptquartier errichtet hatten.⁷²

Kaiserliche Soldaten haben im Laufe des Rechnungsjahres 1646/47 das noch vorhandene **Getreide** aus der Donaumühle **gestohlen**, denn die 6½ Metzen Gerste wurden „neben anderm in der Mueßtruch verhanden gewestem Traid hinweckh genommen“.⁷³

Die „**durch die Soldaten bei der Tonaumill eingeschlagne[n]**“ **Fenster** mußten repariert werden.⁷⁴

Die weiteren Reparaturarbeiten an der Donaumühle scheinen aufgrund von Hochwasserschäden nötig gewesen zu sein bzw. durch den „normalen“ Verschleiß begründet.⁷⁵

Daß es keine konkreten Hinweise für Schäden an den Weissen Brauhäusern 1646 und 1648 durch feindliche Einfälle gibt,⁷⁶ stimmt also nicht ganz, auch wenn es geringe Schäden waren und diese durch „eigene“ Soldaten verursacht wurden.

Auch wenn sich die Schäden offenbar außerhalb der Stadt hielten, so war Kelheim doch 1646/47 ganz konkret und enorm bedroht.

Denn der „Feind“ forderte Kelheim und die Beamten des Weissen Brauhauses schriftlich „zur **Contribution**“ auf!⁷⁷ Kontribution war das, was an Geld, Naturalien etc. zu liefern ist, um vor Plünderung und Brand (in dem Fall „Brandschatzung“ genannt) verschont zu bleiben. Auch der Akt der Forderung wird – wie hier – als Kontribution bezeichnet.⁷⁸ Es war ein im Dreißigjährigen Krieg übliches Verfahren. Von Kelheim ist bislang nicht bekannt gewesen, daß es 1646/47 davon bedroht war.

Das Weisse Brauhaus schickte daraufhin einen Boten zum Rentamt Straubing, um konkrete Anweisungen zu erhalten. Ein weiterer Bote wurde dorthin geschickt, nachdem der Kelheimer Pfleger Wolf Ludwig Gumpfenberg und der kommandierende Hauptmann Möhner auf die Aushändigung der Braugefälle gedrängt hatten. Begründet wird die neuerliche Anfrage damit, daß keine kurfürstliche Anweisung für einen solchen Fall vorlag.⁷⁹

Wann genau diese Ereignisse stattfanden, ist nicht ganz sicher, aber am **6. September 1646** schickte man wegen herannahender „**Feindtsghfahr**“ einen Boten nach Straubing, um in Erfahrung zu bringen wie man sich bezüglich des „**Preuvorrath**“ verhalten soll. Am 12.

⁷⁰ Sh. auch oben, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen* u. unten, *Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?*

⁷¹ ETTTELT: Kelheim I, S. 938.

⁷² RIEGER: Kelheim, S. 273 u. 346 (ohne Beleg).

⁷³ RB 1646, S. 54.

⁷⁴ RB 1646, S. 140.

⁷⁵ RB 1646, S. 139-140.

⁷⁶ So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 227.

⁷⁷ RB 1646, S. 154.

⁷⁸ KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 8, S. 365 (ausführliche Abhandlung S. 365- 373).

⁷⁹ RB 1646, S. 154.

September wurde ein weiterer Bote wegen Anweisungen bezüglich des Weizenkaufs nach Straubing geschickt – auch hier wird die „*Feindtsfahr*“ erwähnt.⁸⁰

Am 7. September 1646 war Kurfürst Maximilian mit einem Teil des Hofstaates nach Wasserburg gegangen.⁸¹

Wenn man die übliche chronologische Auflistung in den Rechnungsbüchern unterstellt, dann wurden die Akten des Weissen Brauhauses Kelheim zwischen 6. und 12. September nach Wasserburg geschickt und die Bedrohung durch die **Kontribution** wurde **nach dem 12. September 1646** ausgesprochen.⁸²

Die permanente Bedrohung wird auch an anderen Stellen des Rechnungsbuches faßbar: Eine aus zwei Soldaten bestehende „*Salva quardj*“ (**Schutzwache**) bewachte die **Donaumühle**, **Holz** mußte ausnahmsweise im „*Confoj*“, d.h. mit einer **Eskorte** zum Brauhaus gebracht werden und am 31. August 1646 begleitete ein „*Musquetirer Confoj*“ den Transport der **Braugefälle** nach Straubing.⁸³

Die Hofmark Prunn

Die verschuldete **Hofmark Prunn** geht 1646 in den **Besitz** des Feldmarschalleutnants **Georg von Truckmiller** über.⁸⁴

Die Geschäfte der Hofmark mit dem Weissen Brauhaus Kelheim wickelte offenbar auch nicht mehr wie in den Vorjahren Georg Huber als „*curator bonorum*“ ab, sondern es ist nur noch von der „*Hofmarch Prun*“ die Rede.⁸⁵

Die Kelheimer Mühlen

Das Rechnungsbuch 1646/47 gibt ein Indiz, daß in die **Donaumühle** eine **Sägemühle** integriert gewesen sein könnte. Denn der Zimmergeselle Georg Rosenmair bearbeitete die Bretter „*zu Bedeckung der Wagbaum bej der Tonaumihl*“.⁸⁶

Ein Wagebaum oder Wagenbaum war bei einer Sägemühle ein um eine Achse drehbarer, mit dem Sägegatter und dem das zu sägende Holz tragenden Schlitten verbundener Balken, der bei jedem Hub des Gatters den Schlitten der Säge näher schiebt.⁸⁷

Bislang ist nicht bekannt, ob eine Sägemühle in die Donaumühle integriert war. Diese Frage muß bis zum Vorliegen weitergehender Beweise offen bleiben.

Inwieweit die Donaumühle weiterhin als „Ersatzmühle“ genutzt wurde, ist nicht klar, die Mengen, die auf der Stadtmühle und die, die auf der Donaumühle gebrochen werden, werden nun gemeinsam verbucht. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet

⁸⁰ RB 1646, S. 153.

⁸¹ LAHRKAMP: Werth, S. 164.

⁸² RB 1646, S. 153-154.

⁸³ RB 1646, S. 141, 145 u. 151. Sh. hierzu auch unten, Geldtransport.

⁸⁴ FISCHER: Prunn, S. 13 (ohne Beleg) u. PAULA: Kelheim, S. 438 (ohne Beleg).

⁸⁵ Z.B. RB 1646, S. 139 u. 146.

⁸⁶ RB 1646, S. 164.

⁸⁷ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 27, Sp. 369 u. 443. Sh. auch KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 130, S. 498.

und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Transportkosten zur Donaumühle werden nicht erwähnt.⁸⁸

Auswärts mußte kein Malz gebrochen werden. An der Donaumühle mußte der Antrieb eines Mahlganges erneuert werden, da „*dz grosse Wasser*“ den Wellbaum „*abtruckht*“ hat.⁸⁹

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** (Johannes Schwebperger auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt, in der **Stadtmühle** wurde darüber hinaus **30 Wochen** lang ein „*Milliung*“ angestellt, auf der **Donaumühle ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁹⁰

Wie im Vorjahr werden im Inventarverzeichnis des Baukammerls „*etlich alt Ring vndt Eisenwerckh von der alten Schöffmühl*“ aufgeführt.⁹¹

Auch der jährliche Pachtzins, den die Kelheimer Gerber / Tuchmacher für die in die Stadtmühle integrierte **Lohmühle** zu bezahlen hatten, betrug wieder 6 fl., die auch bezahlt wurden. Der 1644/45 festgestellte Rückstand in Höhe von 12 fl. wird wie bereits 1645/46 nicht erwähnt. Dafür wird erneut der Zeitpunkt der Zahlung angegeben, nämlich „*Marthinj*“, d.h. am 11. November.⁹²

Der **Kelheimer Radlmüller Peter Merz (Mörz)** wird wieder erwähnt, er verkaufte dem Weissen Brauhaus Weizen.⁹³ Damit kann Peter Merz als Radlmüller bis mindestens 11. Februar 1647 nachgewiesen werden.

*Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*⁹⁴

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlten Getreides)⁹⁵, ergeben sich folgende Zahlen: **1646/47** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer insgesamt gemahlen: 95 Schaff 7 Metzen Weizen** und **377 Schaff 7 Metzen Korn** (alles nach Kelheimer Maß).⁹⁶

In der Entwicklung bedeutet dies einen enormen Anstieg. Auch wenn die folgende Grafik wenig seriöse Rückschlüsse auf den tatsächlichen Getreideverbrauch der Kelheimer zuläßt, so zeigt sich doch zumindest die steigende Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger. An Unsicherheitsfaktoren bleiben folgende: Sowohl die Aumühle als auch die Radlmühle waren nicht nur Säge-, sondern auch Getreidemühlen, der Mahllohn in Höhe des einundzwanzigsten Teils des gemahlten Getreides ist nicht ganz sicher und es ist nicht sicher, inwieweit die Kelheimer verpflichtet waren, auf einer bestimmten Mühle mahlen zu lassen.

⁸⁸ RB 1646, S. 63 u. 139.

⁸⁹ RB 1646, S. 139.

⁹⁰ RB 1646, S. 138.

⁹¹ RB 1646, S. 178. Sh. zu den bisherigen Erkenntnissen zur ersten Schiffsmühle HA 1642/43, *Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims* u. HA 1645/46, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁹² RB 1646, S. 65 u. 181. Sh. zum Rückstand bei den Zahlungen HA 1644/45, *Die Kelheimer Mühlen*.

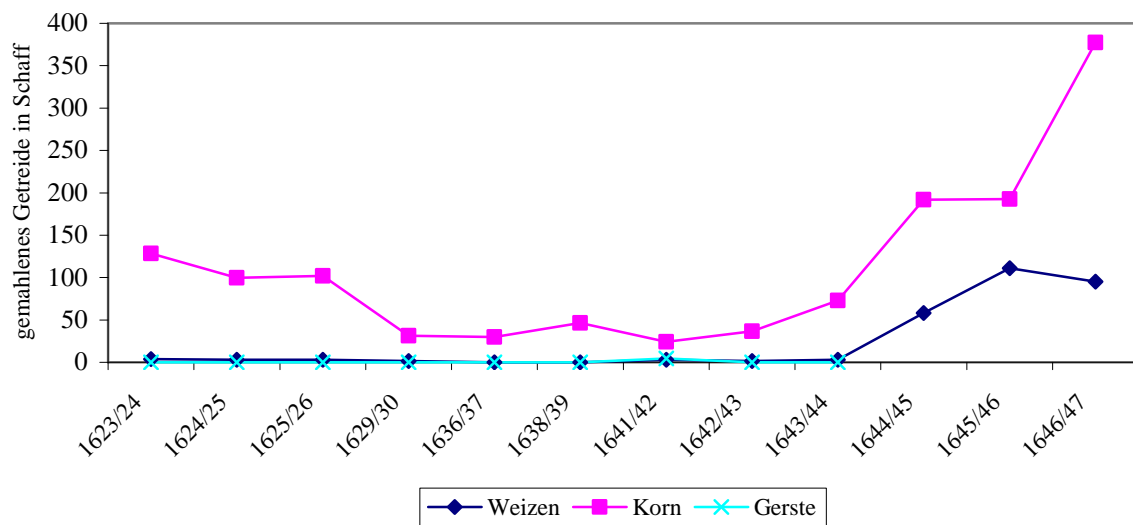
⁹³ RB 1646, S. 121.

⁹⁴ Sh. auch unten, *Getreideumschlag*.

⁹⁵ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁹⁶ RB 1646, S. 54.

Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses außerhalb der Produktion gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide für die Produktion** abgezweigt und zusätzlich noch welches **verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, blieb ebenfalls gleich im Vergleich zu den Vorjahren.⁹⁷

Der Kelheimer **Stadtwiegemeister** Hieronymus Wölffl wurde wieder für seine Wiegearbeiten bezahlt. Es waren Hopfen, Unschlitt und Kupfer zu wiegen gewesen.⁹⁸

Die **Steuern** für das **Hafnerhäuschen**, das 1643/44 zur Erweiterung der Brauerei gekauft worden war, wurde nun zum regelmäßigen Rechnungsposten, **1 fl. 17 kr. 1 hl. pro Jahr**.⁹⁹ Allerdings zeigt sich hier eine kleine Unschärfe. 1645/46 wurden für zwei Jahre 2 fl. 34 kr. bezahlt, **1 fl. 17 kr. also pro Jahr**, nun war es **ein Heller mehr**. Bei den 1 fl. 41½ kr., die 1643/44 gezahlt werden mußten, ist es wahrscheinlich, daß sie für mehr als ein Jahr bezahlt werden mußten.¹⁰⁰

Der Kaminkehrer

Als Kaminkehrer, der die Kamine des Weissen Brauhauses kehrte, taucht ein **neuer Name** auf, es ist nun **Johannes Baptist Franzin**.¹⁰¹

⁹⁷ RB 1646, S. 55 u. 58.

⁹⁸ RB 1646, S. 130 u. 174.

⁹⁹ RB 1646, S. 174. Sh. auch HA 1643/44, *Erneute Expansion* u. unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

¹⁰⁰ RB 1643, S. 167 u. RB 1645, S. 183.

¹⁰¹ RB 1646, S. 273. Sh. zu den bisherigen Kaminkehrern HA 1614-1623/24, *Kaminkehrer – ein junger Beruf* u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42, HA 1644/45 u. 1645/46, jew. *Der Kaminkehrer*.

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Wieder werden etliche Maurer- und Zimmermannsgesellen erwähnt, die alleine ohne Meister arbeiteten. Auch ein Zimmermannsgeselle wird wieder erwähnt, der zusammen mit dem Brunnenwart und Branntweinbrenner des Weisen Brauhauses, Mathias Mayr (der Zimmermeister war), arbeitete. Über die „Meisterschaft“ Mayrs, wie sie in den Vorjahren vereinzelt genannt wurde, ist hier aber nichts zu lesen. Auch wird Mayr erneut nicht extra dafür besoldet.¹⁰²

Die Kosten einer Beerdigung

In der Rubrik „Ausgaben für Einzelposten“ sind im Rechnungsbuch 1646/47 die Beerdigungskosten für den Brauknecht Johannes Dietman verbucht. Er soll „*alda in Diensten*“ gewesen sein, was allerdings weitere Fragen aufwirft. Weder im Rechnungsbuch 1645/46, noch in dem von 1646/47 wird ein Johannes Dietman erwähnt. Eine logische Erklärung ist, daß er zu Beginn des Rechnungsjahres eingestellt wurde und unmittelbar danach verstarb, da sonst Ausgaben für seine Besoldung verbucht sein müßten. Eine andere Erklärung ist, daß er in den Jahren als Brauknecht angestellt gewesen ist, für die keine Rechnungsbücher vorliegen, und man aus Fürsorge für einen ehemaligen Brauknecht die Beerdigung bezahlte.

Die Kosten der Beerdigung für den an „*einer hizigen Krankheit*“, einer fiebrigen also, Verstorbenen werden detailliert aufgelistet. Die 5 fl. 55 kr. setzten sich wie folgt zusammen:¹⁰³

* Priester für die Spendung der Sakramente	30 kr.
* Mesner	10 kr.
* Bestattungskosten für Pfarrer und Kirchendiener	1 fl. 38 kr.
* Totengräberin	1 fl.
* Sarg	1 fl.
* Seile	16 kr.
* Bahrtuch	17 kr.
* „ <i>Aufwarthung</i> “ am Krankenbett	1 fl. 4 kr.

Interessant hierbei ist auch noch die Erwähnung einer Totengräberin, eines **weiblichen Totengräbers** also. In der einschlägigen Forschung konnten keine Anhaltspunkte gefunden werden, ob dies etwas Besonderes war, was allerdings so scheint.

¹⁰² RB 1646, S. 155-170 (zu Mayr S. 165).

¹⁰³ RB 1646, S. 173.

Die Reinheit des Kelheimer Weissbieres

Die **Probleme mit den Kelheimer Bierführern**, von denen in einem Hofkammerbericht 1644 berichtet wird, sie hätten heimliche Niederlagen eingerichtet, wo sie sich für den Eigenbedarf bedienten, waren offenbar wohl bekannt und noch nicht beseitigt:¹⁰⁴

Einer **Bierlieferung** nach Landshut, die besonders heikel war, da sie auf Anordnung des Straubinger Rentmeisters **an Kurfürst Maximilian** und seinen Hofstaat ging, wurde ein eigener Bote mitgeschickt, damit „*vnderweegs kain Verfelschung von den Fuehrleithen bescheche*“!¹⁰⁵

Offenbar wollte man besonders sicher gehen, daß der Kurfürst kein verwässertes Bier aus Kelheim bekam.

Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus

Nach der erstmaligen Erwähnung 1645/46 werden im vorliegenden Rechnungsbuch wieder Prangerstauden besorgt, um das Weisse Brauhaus für Fronleichnam zu schmücken.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Sh. hierzu HA 1643/44, *Die Durchsetzung des Reinheitsgebotes* u. HA 1644/45, *Die Kelheimer Bierfahrer*.

¹⁰⁵ RB 1646, S. 153.

¹⁰⁶ RB 1646, S. 158. Näheres sh. HA 1645/46, *Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus*.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1646/47

Erneuter Braumeisterwechsel

Der erst zum 1. Januar 1646 eingestellte **Braumeister Wolf Köckh** wurde im Rechnungsjahr 1646/47 schon **wieder abgelöst**. Ihm folgte **Bartholomäus Schmidt** nach. Gründe und der genaue Zeitpunkt werden im Rechnungsbuch nicht angegeben.¹⁰⁷

Die Liste der Braumeister kann damit erneut erweitert werden:

<i>Name</i>	<i>Dienstzeit</i>
Leonhard Penzkhauer	28.1.1608 – 1610 (nach 11.6.)
Johannes Steger	1610 (nach 11.6.) – mind. 1617
N.N. Schorrer	? – 24.8.1619? ¹⁰⁸
Michael Vogl	früh. 1614 / spät. 1617? (1619? ¹⁰⁹) – mind. 14.5.1630 / läng. 14.5.1636
Johannes Peter(s) ¹¹⁰	spät. 15.5.1636 – mind. 14.5.1639 / läng. 14.5.1641
Georg Steger	früh. 15.5.1639 / spät. 15.5.1641 – 31.12.1645
Wolf Köckh	1.1.1646 – 1646/47
Bartholomäus Schmidt	1646/47 – mind. 14. Mai 1647

Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus

Der am 25. Juni 1645 als **Helfer** eingestellte Thomas Perckhmair rückte während der Abwesenheit Johannes Schießls, der zum Mälzen nach Straubing geschickt worden war, zum **Spundknecht** auf und wurde auch als solcher besoldet. Zuvor wurde Perckhmair als „*gemainer Knecht*“ angestellt und besoldet.¹¹¹

Benedikt Peill, der 1645/46 insgesamt 48 Wochen lang als **Helfer** angestellt gewesen war, wurde zum 15. Mai 1646 **Pfannenknecht** und blieb bis zum Ende des Rechnungsjahres.¹¹²

¹⁰⁷ RB 1646, S. 131.

¹⁰⁸ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Braumeisterwechsel*.

¹⁰⁹ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Braumeisterwechsel*.

¹¹⁰ Aufgrund der Lücken in der Überlieferung der Rechnungsbücher ist nicht sicher, ob zwischen Michael Vogl und Johannes Peter(s) ein weiterer Braumeister angestellt war. Sh. HA 1630-1636/37, *Braumeisterwechsel*.

¹¹¹ RB 1646, S. 132.

¹¹² RB 1646, S. 132.

Sebastian Kolbinger war vom 29. Mai 1644 bis zum 23. Juni 1646 als Helfer angestellt gewesen und hat „*sich alsdann verheyrath*“.¹¹³ Auch hier wird wie in der Vergangenheit die Verheiratung nicht explizit als Grund der Ausstellung angegeben. Ob die Brauknechte heiraten und danach als solche weiterarbeiten durften, muß weiter offenbleiben. Es ist denkbar, daß sie in einen Hof einheirateten und damit dort gebraucht wurden, so daß sie gar keine Zeit mehr hatten, als Brauknecht zu arbeiten. In der Vergangenheit hatte es mehrere Beispiele von Brauknechten im Weissen Brauhaus Kelheim gegeben, die nach ihrer Verheiratung weiterhin als Brauknechte gearbeitet hatten.¹¹⁴

Das Spundgeld

Wie in den Vorjahren lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (höchstwahrscheinlich ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹¹⁵ Erstmals **stimmt die Menge**, die beim **Spundgeld** angegeben wird, mit der Menge des **verkauften Bieres überein**, jedesmal 17.906 Ganze Viertelfässer, ein Halbes Viertelfaß, ein Achtelfaß und ein Halbes Achtelfaß.¹¹⁶ Die Menge beim Spundgeld wurde errechnet mit 1 Spitzfäßchen = ½ Achtelfaß.

Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen

Beim **Brauereiverwalter** Johannes Spizwegg **blieb wieder alles beim Alten**: Er bekam 200 fl. Grundlohn, von dem ein Drittel einbehalten wurde. Ebenfalls beibehalten wurde die Gabe von einem Drittel der Treber im Wert von 411 fl. 25 kr. Als Hastrunk bekam er wieder 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von ca. 77 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; es wird wieder erwähnt, dies sei die Hälfte des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war ca. 50 fl. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **671 fl. 45 kr.**¹¹⁷

Die Ausgaben für sein Haus – Legung eines Schindeldaches, eine große Haustüre und Kaminkehrerkosten – bezahlte die Brauerei.¹¹⁸

Auch beim **Brauereigegenschreiber änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im ungefähren Wert von 25 fl., die Treber von 32 Suden (ca. 81 fl. 4 kr.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 243 fl. 30 kr.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (ca. 55 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **504 fl. 34 kr.**¹¹⁹

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltabgang vnd Ausschuß*“.¹²⁰

¹¹³ RB 1646, S. 133.

¹¹⁴ Vgl. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹¹⁵ RB 1646, S. 64. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹¹⁶ RB 1646, S. 57 u. 64.

¹¹⁷ RB 1646, S. 33, 50, 58 u. 131. Sh. bezüglich der Hälfte des Holzes aber HA 1662/63, *Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen!*

¹¹⁸ RB 1646, S. 163, 168 u. 178.

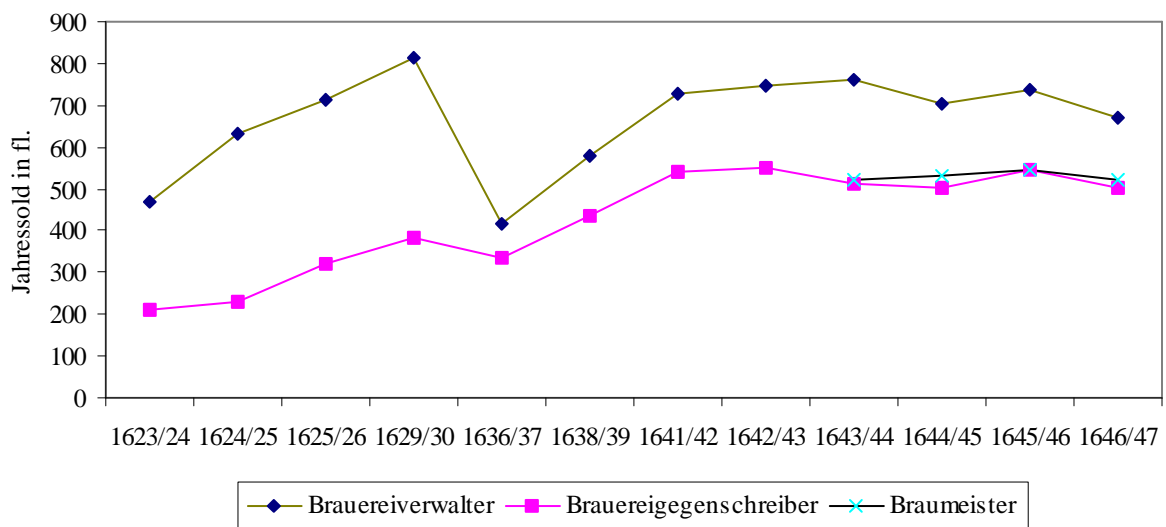
¹¹⁹ RB 1646, S. 33, 50, 58 u. 131.

¹²⁰ RB 1646, S. 174, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

Der Jahressold des **Braumeisters** betrug wieder 400 fl. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 121 fl. 45 kr. Zusammen macht das **521 fl. 45 kr.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹²¹

Obwohl der Braumeister wechselte, finden sich keinerlei Hinweise, daß das Gehalt mit jedem neuen Braumeister neu ausgehandelt wurde.¹²² Der neue bekommt genau dasselbe wie seine Vorgänger, es sei denn, weitere Zahlungen wären über ein anderes Amt erfolgt, was ziemlich unwahrscheinlich ist.

Auch wenn der Brauereiverwalter und der Brauereigegenschreiber sicher und der Braumeister vielleicht durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten, so lohnt ein Blick auf die Entwicklung doch. In der folgenden Graphik sind die Einnahmen aus der Besoldung durch das Weisse Brauhaus eingetragen. Der Einbruch 1636/37 rührt v.a. von der Einbehaltung eines Drittels der Grundbesoldung her. Die sonstigen Schwankungen sind direkt abhängig von der Produktion bzw. vom Ausstoß, da beim Brauereiverwalter davon die Trebermenge abhing (wo auch noch Preisschwankungen hinzukommen) und beim Brauereigegenschreiber das Sudgeld. Beim Brauereigegenschreiber wurde die Kürzung um ein Drittel des Grundlohnes 1641/42 wieder aufgehoben. ab 1638/39 konnte die konkrete Menge des Haustrunks mit eingerechnet werden. Beim Braumeister können sichere Zahlen erst mit der Aufhebung des Spundgeldes für ihn und der dafür verbuchten direkten Jahresbesoldung angegeben werden. Schwankungen ergeben sich bei ihm ebenfalls aus der Produktion, da das Sudgeld direkt vom Ausstoß abhängig war.



Es fällt auf, daß der Braumeister ebensohoch besoldet wurde wie der Brauereigegenschreiber.

Der **Oberbrauknecht** bekam wie im Vorjahr **2 fl. 30 kr. pro Woche**.¹²³

Die **Spundknechte** (wie 1645/46 auch „Haufenknechte“ genannt) bekamen **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** (die auch „gemeine Knechte“ genannt werden) jeweils **2 fl.**¹²⁴

Diejenigen Brauknechte, die zum Mälzen nach Straubing bzw. Ingolstadt abgeordnet waren, wurden in dieser Zeit auch dort besoldet. Dies war bereits 1642/43 so gemacht worden. Die in

¹²¹ RB 1646, S. 131.

¹²² So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 214.

¹²³ RB 1646, S. 132.

¹²⁴ RB 1646, S. 132-134.

Straubing eingesetzten bekamen „*vf ir Bittn, vmb sie [d]esto vleissigere Arbeith thuen*“ ein Achtelfaß Bier. Dieses Bier ist in der Bierausgabe nicht extra aufgelistet, es ist wahrscheinlich im verbuchten Haustrunk enthalten.¹²⁵ Da aber keine Transportkosten für das Bier verbucht sind, kann es sich auch um Straubinger Bier handeln. Andererseits fanden desöfteren Transporte von und Fahrten nach Straubing statt, so daß das Bier auch hätte mitgenommen werden können.

Beim **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Mathias Mayr zeigt sich ebenfalls **keine Veränderung** gegenüber dem Vorjahr: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweinbrenner 2 fl. pro Woche. Zimmermannsarbeiten mußte er wieder umsonst ausführen, da diese mit seiner Besoldung als Branntweinbrenner bereits abgegolten waren.¹²⁶

Der für 11 Wochen und fünf Tage angestellte **Branntweinbrennknecht** bekam wie im Vorjahr einen **Tageslohn** statt des bis 1644/45 üblichen Wochenlohnes, nämlich **20 kr.**, weil er „*deß Tag vnd Nachts*“ arbeiten mußte.¹²⁷

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Der Brauereimüller auf der Stadtmühle (Johannes Schwebperger) bekam 2 fl. und sein „*Milliung*“ 1 fl.¹²⁸

Wie im Vorjahr wird der **Haustrunk des Donaumüllers** Johannes Weyhrer und seines Mühlenknechtes gesondert aufgeführt, es waren wieder **6 Ganze und 1 Halbes Viertelfaß** (Wert ca. 33 fl. ohne Aufschlag).¹²⁹

Weyhrer verkaufte der Brauerei zudem neun Klafter Fichtenholz und bekam 14 fl. 24 kr. dafür.¹³⁰

Insgesamt bekam das Brauereipersonal (excl. Brauereiverwalter, Brauereigegenschreiber, Donaumüller Wehyrer und Mühlenknecht des Donaumüllers) **232 Ganze Viertelfässer Weissbier als Haustrunk**.¹³¹

Wie im Vorjahr ist der **Gerichts-Amtmann Thomas Schneider** „*vmb daß er bej dem Preuambt etwan verfallender Vngelegenheit bestellt*“.¹³²

¹²⁵ RB 1646, S. 127 u. 132-133.

¹²⁶ RB 1646, S. 134 u. 165. Sh. auch oben, *Kein Meisterzwang in Kelheim?*

¹²⁷ RB 1646, S. 133. Sh. auch oben, *Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus?* u. unten, Brauen.

¹²⁸ RB 1646, S. 138. Sh. zur Begründung HA 1645/46, *Besoldung des Brauereipersonals – Leistungszuschläge*.

¹²⁹ RB 1646, S. 50.

¹³⁰ RB 1646, S. 146.

¹³¹ RB 1646, S. 50.

¹³² RB 1646, S. 134.

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der Küfer

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer sind **keine Veränderungen** gegenüber den Vorjahren feststellbar.¹³³

Trotz des offenbar abgeschlossenen Ausbaus der Brauerei mußte wieder ein Haus des Propstes von St. Johannes gepachtet werden, da die Brauereiküferei zu wenig Platz bot.¹³⁴

Der Brauereibote

Der am 17. Februar 1646 begonnene Dienst des Boten **Simon Kolhauffen** als **Brauereibote**, der u.a. die 14-täglichen Extrakte (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) an die Hofkammer liefern soll, erstreckt sich nun erstmals über ein komplettes Rechnungsjahr und wird mit 10 fl. besoldet. Kolhauffen führt darüber hinaus aber noch weitere Botendienste für das Weisse Brauhaus aus.¹³⁵

Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?

Da es bislang keinerlei Hinweise auf einen eigen Bierbetrieb durch das Weisse Brauhaus Kelheim gibt, ist eine Textstelle des Rechnungsbuches 1646/47 besonders interessant. Am 11. Mai 1647 holte der Brauereigegenschreiber Wolf Gräßl in Ingolstadt Geld, das „*vf genedigistes Verwilligen vnd zu **Befirdering des Pierverschleiß***“ beim dortigen Salzamt hinterlegt worden war. Die Bierführer konnten es aufgrund der unsicheren Lage nicht transportieren.¹³⁶

Zum einen zeigt sich, daß die Bierführer stärker an die Brauerei gebunden waren als bisher angenommen, da sie auch zum Geldtransport eingesetzt wurden. Zum anderen ist aber v.a. die **Beförderung des Bierverschleisses** von Bedeutung. „Beförderung“ ist hier **nicht als Transport**, sondern als **Förderung** zu verstehen.¹³⁷

Ein direkt von der Brauerei gesteuerter und ausgehender Biervertrieb ist also nicht unbedingt festzustellen, sehr wohl aber die **Förderung des Absatzes** des Weissbieres. Wie diese konkret geplant war und wie und ob diese durchgeführt wurde, geht aus dem Rechnungsbuch nicht hervor. Aus den Absatzzahlen und den Bierpreisen allein ist keine Änderung zu erkennen, wie immer wurde das gesamte Bier abgesetzt (wenn auch etwas weniger als 1645/46) und der Preis war sogar höher als im Vorjahr.¹³⁸

¹³³ Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

¹³⁴ RB 1646, S. 137.

¹³⁵ RB 1646, S. 152-153.

¹³⁶ RB 1646, S. 152.

¹³⁷ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 1, Sp. 1268. Weitere zeitgenössische Quellen bestätigen dies, freundlicher Hinweis von Georg PAULUS.

¹³⁸ RB 1646, S. 51 u. unten, Bierausstoß und Bierpreis.

Betriebsablauf¹³⁹Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr begann wieder am 15. Mai, das Ende des Rechnungsjahres wird wieder explizit mit dem 14. bzw. 15. Mai 1647 angegeben.¹⁴⁰

Die Sude, die am 18. Mai 1646 fertig waren, werden als erste verbucht. Am Ende des vergangenen Rechnungsjahres waren die am 17. Mai fertig gewordenen die letzten gewesen. Die letzten jetzt verbuchten sind die vom 17. Mai 1647 (begonnen am 14. Mai).¹⁴¹

Das Datum der Erstellung des Brauhausinventarverzeichnisses wird diesmal nicht angegeben.¹⁴²

Das Rechnungsbuch¹⁴³

Beim vorliegenden Rechnungsbuch handelt es sich wieder um ein Rapular.¹⁴⁴

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Wie erstmals im Vorjahr ist die **erste Textseite** wieder mit „**Material Rechnung**“ betitelt, dies war bis 1644/45 nicht der Fall gewesen.¹⁴⁵

Die **Weizenkäufe**¹⁴⁶ werden wieder einmal aufsteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatte dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. 1645/46 waren sie absteigend, in den beiden Jahren davor aufsteigend nach Preisen aufgelistet worden. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.

Die **Prangerstauden** als Fronleichnamsschmuck waren im Vorjahr bei den Ausgaben für **Einzelposten** verbucht worden, nun stehen sie im Kapitel zu den **Baumaßnahmen**.¹⁴⁷

Das **Inventarverzeichnis** wurde, wie an der Orthographie und am Schriftbild zu erkennen ist, ganz offensichtlich von einem **anderen Schreiber** geschrieben als der Rest des Rechnungsbuches. An einer Stelle wird ein Indiz gegeben, daß der Brauereiverwalter **Spizwegg** das Buch **geschrieben** hat, denn bei einer Reise heißt es „**ich, Preuerverwalter**“.¹⁴⁸

Durch die Ausgaben für den Brauereiboten Kolhaußen wird deutlich, daß weiterhin **14-tägliche Extrakte** an die Hofkammer gingen.¹⁴⁹

Die „**Ambtsabrechnung**“ wird zweimal erwähnt, einmal am 25. März 1647, als der Brauereigenschreiber Gräßl sie zusammen mit den Braugefällen zur Rentkammer nach

¹³⁹ Sh. hierzu auch oben, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹⁴⁰ RB 1646, S. 3-4, 57 u. 64.

¹⁴¹ RB 1646, S. 30, 37, 49 u. RB 1645, S. 49.

¹⁴² RB 1646, S. 176.

¹⁴³ Sh. auch unten, Behördenstruktur.

¹⁴⁴ RB 1646, S. 3.

¹⁴⁵ RB 1646, S. 5. Sh. zum Vergleich z.B. RB 1644, S. 5.

¹⁴⁶ RB 1646, S. 68-121.

¹⁴⁷ RB 1645, S. 182 u. RB 1646, S. 158.

¹⁴⁸ RB 1646, S. 151.

¹⁴⁹ RB 1646, S. 152.

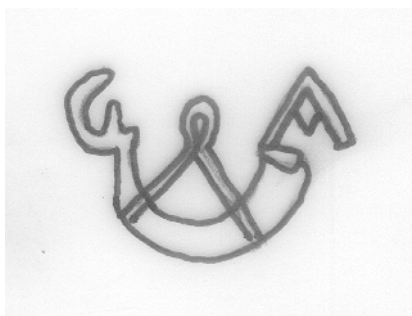
Straubing brachte, und im September, als sie nach **Wasserburg** geschickt wurde, wo sich die Visitatoren der Hofkammer offenbar aufhielten. Bei letzterer handelt es sich wohl um das Rechnungsbuch, bei der Rechnung vom März 1647 wohl um einen Zwischenbericht oder um eine Einzelabrechnung.¹⁵⁰

„Etliche Registratursachen“ sind **nach Regensburg** „geflechnet“ worden, was wohl bedeutet, daß sie **in Sicherheit** gebracht wurden.¹⁵¹

Auf die ursprüngliche Existenz von **weiteren Akten** des Weissen Brauhauses weisen wieder die Ausgaben für den Buchbinder hin, es wurden „zway[.] *Ambtsrechnungen*“ und „*Cassa- und Pierregister*“ eingebunden.¹⁵²

Dies ist ein deutlicher Hinweis auf das Vorhandensein des **Rechnungsbuches in doppelter Ausführung**.

Das Papier des Rechnungsbuches weist zwei verschiedene **Wasserzeichen** auf, beide waren bislang nicht vorgekommen und konnten nicht identifiziert werden:



Wasserzeichen 1646_1 (Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1646_2 (Originalgröße, Pauskopie)¹⁵³

¹⁵⁰ RB 1646, S. 151 u. 153.

¹⁵¹ RB 1646, S. 173.

¹⁵² RB 1646, S. 173.

¹⁵³ Die Pferde haben das gleiche Aussehen, sind nur spiegelverkehrt dargestellt, in der Pauskopie nicht sichtbar, da die Seiten mit dem Wasserzeichen stark beschrieben sind und die Konturen deshalb nicht an jeder Stelle klar erkennbar sind.

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁵⁴

Es wurden laut der detaillierten Auflistung 487 Sude in **unterschiedlicher Menge ausschließlich mit Weizenmalz** gebraut.¹⁵⁵

* 327 Sude unter Einsatz von 6 Schaff

* 3 Sude unter Einsatz von $6\frac{1}{3}$ Schaff

* 3 Sude unter Einsatz von $6\frac{2}{3}$ Schaff

* 154 Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz

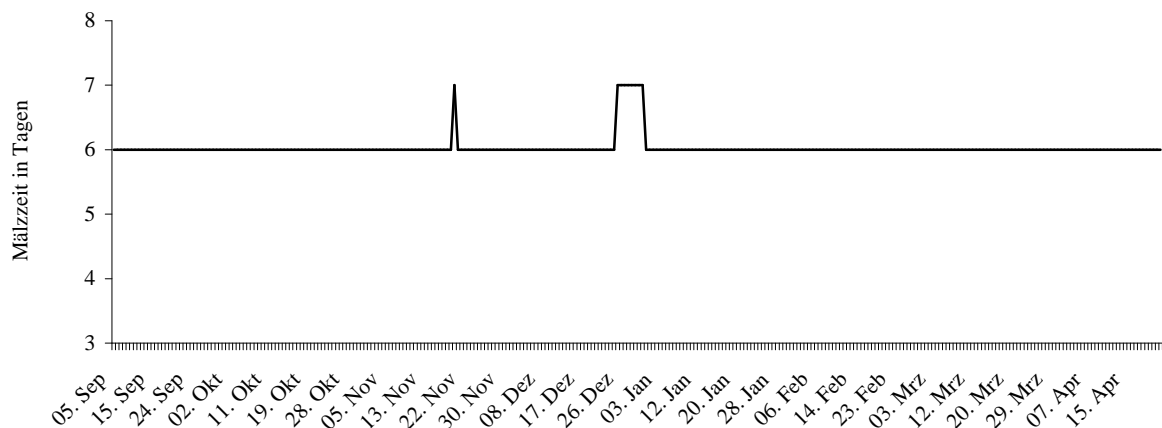
Die Zusammenfassung im Rechnungsbuch gibt allerdings an, daß 330 Sude unter Einsatz von 6 Schaff Malz gebraut wurden und 157 Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz.¹⁵⁶ So wird auch der Brauerküfer Andreas Fanderer bezahlt, er stellte 330 Fässer für Sude unter Einsatz von 6 Schaff Malz her und 157 für Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz.¹⁵⁷

Die Zahlen 330 und 157 korrespondieren mit dem Bierertrag in der Zusammenfassung, denn laut der Auflistung waren es 330 Sude mit 35 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag und 157 Sude mit 40 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag.¹⁵⁸ Allerdings sind in der Liste der einzelnen Sude 327 Sude mit 35 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag, 3 Sude mit $35\frac{2}{3}$ Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag, 3 Sude mit $38\frac{1}{3}$ Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag und 154 Sude mit 40 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag eingetragen.¹⁵⁹ Die mit $35\frac{2}{3}$ wurden also zu denen mit 35 gezählt und die mit $38\frac{1}{3}$ zu denen mit 40.

Wie im Vorjahr wurden die Sude unter Einsatz von **6 Schaff Malz** mit jeweils **20 Pfund Hopfen** versetzt und die restlichen mit **23 Pfund Hopfen**.¹⁶⁰

Mälzen

Wie im Vorjahr betrug die Mälzzeit – abgesehen von ein paar Ausnahmen – durchgehend sechs Tage:



¹⁵⁴ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁵⁵ RB 1646, S. 18-30.

¹⁵⁶ RB 1646, S. 30.

¹⁵⁷ RB 1646, S. 136.

¹⁵⁸ RB 1646, S. 49.

¹⁵⁹ RB 1646, S. 37-49.

¹⁶⁰ RB 1646, S. 31. Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

Logistik

Details zu den auswärtigen Getreidekäufen werden nicht angegeben, es wird nur erwähnt, daß der Weizen, der in Vilshofen und Straubing gekauft wurde, auf dem Wasserweg nach Kelheim transportiert wurde. Der Vilshofener Weizen kam seltsamerweise auf der Altmühl und nicht auf der Donau an. Begleitet wurden die Schiffszüge u.a. von einem Kelheimer Brauknecht und von einem Straubinger Boten.¹⁶¹

Es handelte sich zumindest beim Straubinger Weizen um einen besonderen Schiffszug, eine sogenannten **Hohenau**. Damit wurde das Hauptschiff bei einem Schiffszug, d. h. bei mehreren Schiffen, die in Verbindung miteinander mittels Pferden stromaufwärts auf der Donau gezogen wurden, bezeichnet oder auch ein ganzer solcher Schiffszug. das Verb „hohenauen“ gab es ebenfalls.¹⁶²

Der Einsatz der Bierführer als Geldtransporteure wurde bereits erörtert.¹⁶³

Die Regensburger Boten wurden wie schon desöfteren „mitbenutzt“, sie legten Anordnungen aus München in Saal ab, von wo aus sie das Weisse Brauhaus nach Kelheim bringen ließ.¹⁶⁴

Behördenstruktur¹⁶⁵

Trotz der Kriegseignisse in Bayern¹⁶⁶ änderte sich grundsätzlich nichts an der Behördenstruktur, lediglich die Örtlichkeiten wechselten: Im September waren die Vorgesetzten von der Hofkammer in Wasserburg. Allerdings war der Straubinger Rentmeister auch in die Rohstoffkäufe involviert, so beim Hopfen und beim Weizen.¹⁶⁷ Da dies aber durchaus auch in seinen Zuständigkeitsbereich fiel, stellt es keine Außergewöhnlichkeit dar.

Die Braugefälle gingen wie üblich nach Straubing.¹⁶⁸

Wie bereits oben erörtert, wandten sich die Kelheimer Brauereibeamten an den **Rentmeister**, als es darum ging, dem Pfleger Gumpfenberg und dem kommandierenden Hauptmann Möhner die Braugefälle zu überlassen und als man wissen wollte, wie man sich im Fall eines feindlichen Einfalls verhalten soll.

Aber die **Hofkammer** tritt wie meist bisher als Befehlinstanz auf, desöfteren wurden Boten wegen Amtsanfragen nach München bzw. Wasserburg geschickt.¹⁶⁹

Die Weizenkäufe in **Vilshofen** mußte auf Befehl von oben der dortige **Brauereiverwalter** Johannes Joachim Weckherlin übernehmen, die Käufe in **Straubing** übernahm der dortige **Mautgeschreiber** Caspar Berndaller.¹⁷⁰

Der **Straubinger Mautschreiber** Martin Deifinger übernahm einen Geldtransport nach Vilshofen.¹⁷¹

¹⁶¹ RB 1646, S. 122-124.

¹⁶² GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 1710.

¹⁶³ Sh. oben, *Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?*

¹⁶⁴ RB 1646, S. 154.

¹⁶⁵ Sh. auch unten, *Visitationen* u. oben, *Das Rechnungsbuch*.

¹⁶⁶ Sh. hierzu auch oben, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen* u. *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹⁶⁷ RB 1646, S. 129 u. 153.

¹⁶⁸ RB 1646, S. 152-153.

¹⁶⁹ RB 1646, S. 153-154.

¹⁷⁰ RB 1646, S. 122-123.

Den Weizenkauf in Ingolstadt erledigte das **Ingolstädter Kastenamt**, gemälzt wurde beim Ingolstädter Brauer Michael Scharpf. Der **Straubinger Weizen**, der teilweise auch dort vermälzt wurde, kam u.a. direkt vom **Kastenamt**, gemälzt wurde im ehemaligen Weissen Brauhaus, der Spitalbrauerei in Straubing.¹⁷²

Lärchenschindeln wurden vom **Brauamt München** gekauft. Allerdings wurden sie in **Landshut** geholt.¹⁷³

Weizenmalz wurde zudem noch von den **Brauämtern Weichs** und **Schwarzach** gekauft.¹⁷⁴

Sowohl das **Salzamt Ingolstadt** als auch das **Salzamt Stadtamhof** wurden für zeitweise Geldanleihen bzw. Geldlagerungen genutzt.¹⁷⁵

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:

Beim **Weizen** zeigen sich außer den Käufen in Ingolstadt, Straubing und Vilshofen **keine** signifikanten **Änderungen** gegenüber dem Vorjahr.¹⁷⁶ In Straubing wurden 173 Schaff 7 Metzen und in Vilshofen 344 Schaff 6 Metzen jeweils nach Landshuter Maß gekauft.¹⁷⁷ Das waren 19,4 % des gesamten gekauften Weizens.

In **Ingolstadt** und **Straubing** kaufte man Weizen, den man gleich dort vermälzen ließ, in Ingolstadt 26 Schaff 5 Metzen und in Straubing 186 Schaff nach Landshuter Maß. Vom Brauamt **Weichs** wurden zudem noch 96 Schaff 4 Metzen oder 100 Schaff und vom Brauamt Schwarzach 81½ Schaff **Weizenmalz** gekauft.¹⁷⁸

Außergewöhnlich war der Kauf von **Holz aus dem Paintner Forst**. Daß es ein anderer Kelheimer (Christoph Seidl) als 1644/45 war, mit dem ein Holzkauf aus dem Paintner Forst abgewickelt wurde, legt die Vermutung nahe, daß Seidl selbst keine Holzrechte dort hatte – ebensowenig wie Georg Steger damals –, sondern daß beide irgendwie – vielleicht als eine Art Mittler – bei dem Holzkauf tätig waren. Anders als 1644/45 wird nun auch der Paintner Forstmeister Johannes Philipp Rathsmann explizit erwähnt.¹⁷⁹

Das Holz aus der landesherrlichen **Waldabteilung Hub**, das 1644/45 gekauft worden war, wird nun bezahlt. Nun wird angegeben, daß das Hubholz **im Bereich des Gerichtes Abensberg** lag, was die damalige Vermutung über die Verortung wahrscheinlich widerlegt.¹⁸⁰ Allerdings war der Pflege Abensberg seit 1552 die Pflege Altmannstein zugeschlagen,¹⁸¹ so daß das Hubholz auch dort zu suchen wäre.

¹⁷¹ RB 1646, S. 122-123.

¹⁷² RB 1646, S. 125-126. Sh. zur Spitalbrauerei HA 1642/43, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹⁷³ RB 1646, S. 155.

¹⁷⁴ RB 1646, S. 127-128.

¹⁷⁵ RB 1646, S. 151-152. Eigentlich müßte es das Salzamt Regensburg sein und nicht Stadtamhof, sh. HA 1625/26, Behördenstruktur.

¹⁷⁶ RB 1646, S. 68-121. Sh. zum Einzugsbereich HA 1642/43, Rohstoffquellen.

¹⁷⁷ RB 1646, S. 122-123.

¹⁷⁸ RB 1646, S. 125-128.

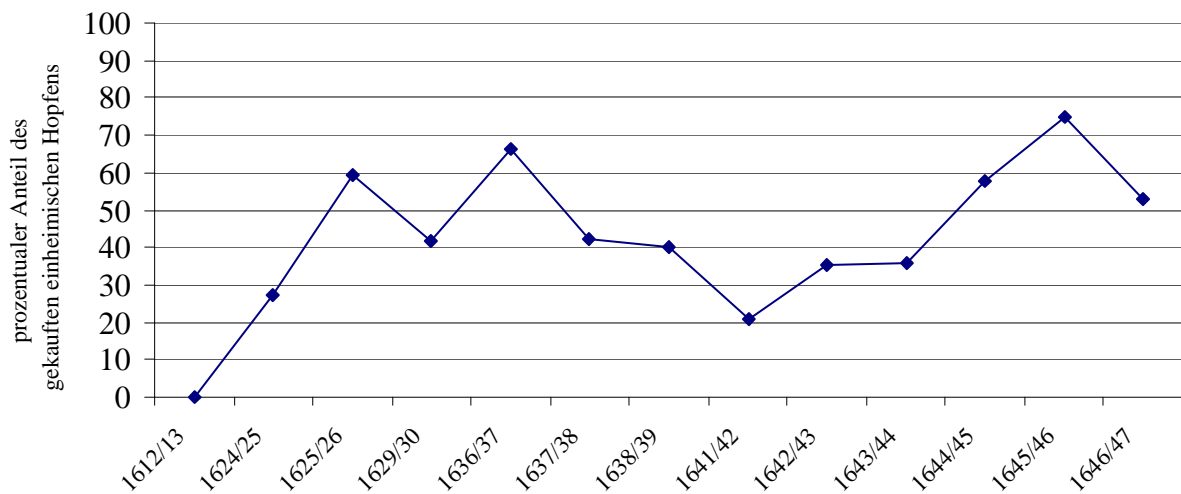
¹⁷⁹ RB 1646, S. 143 u. HA 1644/45, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹⁸⁰ RB 1646, S. 148 u. HA 1644/45, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹⁸¹ FERCHL: Beamte, S. 7 u. SAUER: Behörden, S. 10. Freundlicher Hinweis von Georg PAULUS.

Einheimischer **Hopfen** wurde in Kipfenberg, Irlahüll und Giersdorf gekauft, Saazer Hopfen durch den Gossersdorfer Brauereiverwalter Christian Vischer.¹⁸²

Der Knick in der Entwicklung hin zu einheimischem Hopfen rührt möglicherweise von den unmittelbaren Kriegsereignissen her, obwohl auch in Böhmen wieder gekämpft wurde:



In **Regensburg** wurden Ungarische Kozen (Decken) gekauft. Über Besonderheiten ist nichts bekannt,¹⁸³ vielleicht ist es nur eine bestimmte Art von Kozen. Beim Bauamt Regensburg wurden Materialien zum Dackdecken gekauft und ansonsten in Regensburg etliche Eisenwaren, Sackleinen und Leder. Die Dienste der Regensburger Boten wurden wie bereits erwähnt in Anspruch genommen und Akten wurden dort in Sicherheit gebracht. Für einen Geldtransport ließ man sich in der Reichsstadt eine Zille.¹⁸⁴

Bei den **Kapseln** für die Geldsäcke war bislang kein Kaufort angegeben worden, 1646/47 kaufte man sie in **Kelheim**, ebenso wie Leinengewebe und Sackleinen.¹⁸⁵

Lärchenschindeln wurden vom **Brauamt München** gekauft.¹⁸⁶

Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

Es wurden wieder etliche Matratzen gekauft, alte geflickt und Kozen (Decken), Leinengewebe sowie Schurwolle gekauft. Die Brauknechte sind nicht jedesmal als Empfänger angegeben, aber die Erfahrung der vorangegangenen Rechnungsbücher zeigt, daß diese Materialien für die Unterkünfte des Personals gekauft wurden.¹⁸⁷

Das Bier für die Brauknechte, die in Straubing arbeiteten, und die Beerdigungskosten für einen Brauknecht sind bereits erörtert worden.¹⁸⁸

¹⁸² RB 1646, S. 129-130. In die folgende Graphik mit einbezogen sind 16 Zentner Kipfenberger Hopfen, die erst 1653/54 verbucht wurden (sh. RB 1653, S. 111).

¹⁸³ KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 195, S. 683 – Bd. 196, S. 15.

¹⁸⁴ RB 1646, S. 151, 154-155 u. 170-171 u. 173. Mit dem Bauamt Regensburg hatte man bereits 1612, 1625, 1629 und 1638 Geschäfte gemacht.

¹⁸⁵ RB 1646, S. 171-172.

¹⁸⁶ RB 1646, S. 155.

¹⁸⁷ RB 1646, S. 168 u. 170-171.

¹⁸⁸ Sh. oben, *Die Kosten einer Beerdigung u. Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen.*

Die Gewässer

Hochwasser bzw. Schäden durch Wasser werden mehrmals erwähnt. Aus dem Text geht nicht hervor, ob es sich um ein oder um mehrere Hochwasser handelte:

Den Wellbaum eines Ganges der Donaumühle hatte „*dz grosse Wasser abtruckht*“, so daß der ganze Antrieb erneuert werden mußte. Bei „*hochem Wasser vnd gesteltem Wasserwerckh*“ mußten Tagelöhner Wasser pumpen. Am 9. Mai 1647 fielen die Wasserteicheln, die über die / hin zur Altmühl verliefen, mitsamt dem Tragbaum ins Wasser und mußten erneuert werden. Als diese Wasserteicheln Schaden genommen hatten, mußte Wasser ins Brauhaus hineingetragen werden.¹⁸⁹

Gerade der letzte erwähnte Schaden läßt aufhorchen, da „*dardurch der Wassereinlauf vfs neue Gschier benommen [d.h. beeinträchtigt] gewest, damit aber gleichwoln dz Sudwerch vortgesetzt, ist vf 2 Preu dz Wasser eintragen*“ worden! D.h. obwohl ein Brunnen vorhanden war, hat man **Brauwasser aus der Altmühl** genommen!

Visitationen

In diesem Rechnungsjahr fand keine Visitation durch die Hofkammer statt, das Rechnungsbuch des Vorjahres wurde nach Wasserburg gebracht, wohin die bayerische Regierung aufgrund der Kriegsereignisse geflüchtet war.¹⁹⁰

Geldtransport

Nur einmal ist trotz der bedrohlichen Lage explizit von einem bewachten Transport die Rede, am 31. August 1646 begleitete ein „*Musquetirer Confoy*“ den Transport der **Braugefälle** nach Straubing.¹⁹¹

Es ist aber weiterhin davon auszugehen, daß alle Geldtransporte irgendwie gesichert waren, in einzelnen Fällen nutzte man wieder Transporte, die ohnehin stattfanden, um sich dort anzuschließen.¹⁹²

Der Einsatz der Bierführer als Geldtransporteure wurde bereits erörtert.¹⁹³

Reinigungsmethoden

Der Lange Keller wurde wieder mit **Salz** gereinigt.¹⁹⁴ Diese Art der Säuberung war bereits 1624/25 und 1643/44 erwähnt worden.¹⁹⁵

¹⁸⁹ RB 1646, S. 139, 166 u. 169.

¹⁹⁰ Sh. oben, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen, Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims* u. *Behördenstruktur*.

¹⁹¹ RB 1646, S. 141, 145 u. 151. Sh. hierzu auch unten, *Geldtransport*.

¹⁹² RB 1646, S. 152.

¹⁹³ Sh. oben, *Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?*

¹⁹⁴ RB 1646, S. 172.

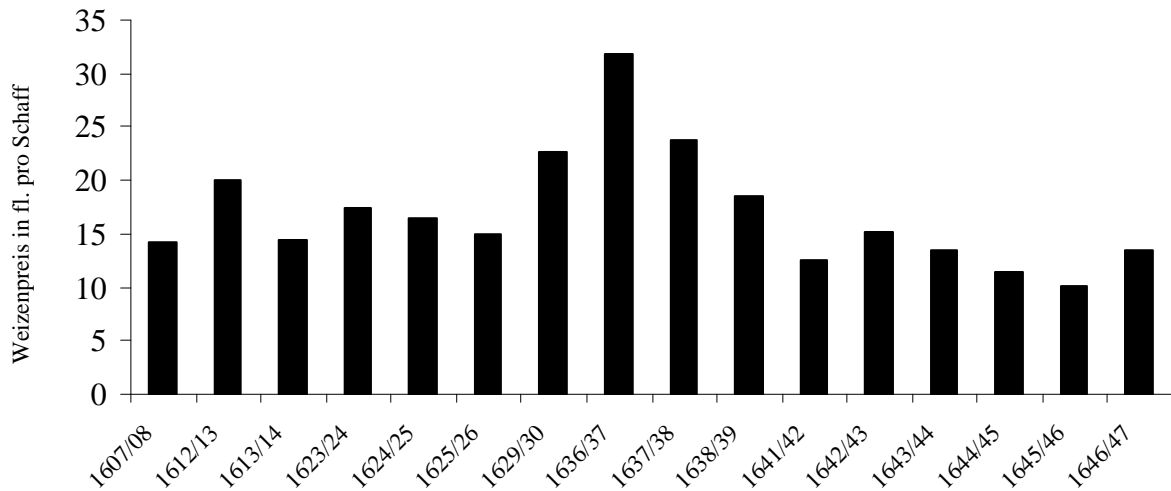
¹⁹⁵ Sh. HA 1624/25 u. 1643/44, jew. *Reinigungsmethoden*.

Preise und Betriebskosten¹⁹⁶

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet schwankte zwischen 9 und 16 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff **13 fl. 28 kr.** (Landshuter Maß).¹⁹⁷

Nach einer Periode der fallenden Preise ist damit erstmals wieder ein **Preisanstieg** zu verzeichnen:¹⁹⁸



Der in **Straubing** gekaufte Weizen lag bei einem Durchschnittspreis incl. aller Nebenkosten in Höhe von **14 fl. 4 kr.**, der in **Vilshofen** gekaufte bei **13 fl. 16 kr.** pro Schaff (Landshuter Maß).¹⁹⁹

Es wurden drei verschiedene Preise beim **Verkauf** erzielt, wobei das Bemühen, den Weizen so teuer wie möglich zu verkaufen, explizit angegeben wird. Es konnte Weizen für 11 fl., 13 fl. und 14 fl. pro Schaff (**Kelheimer Maß**) verkauft werden, der Durchschnittspreis lag bei **12 fl. 4 kr.**²⁰⁰

Korn

Daten zu Einkaufspreisen bei Korn liegen nicht vor, bei den Verkaufspreisen verhält es sich wie beim Weizen. Es wurden die Preise 7 fl., 8 fl. und 10 fl. 16 kr. erzielt. Der Durchschnittspreis lag bei **8 fl. und knapp 33 kr.** (Kelheimer Maß). Auch hier zeigt die Entwicklung seit längerem erstmals wieder ansteigende Preise:²⁰¹

¹⁹⁶ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

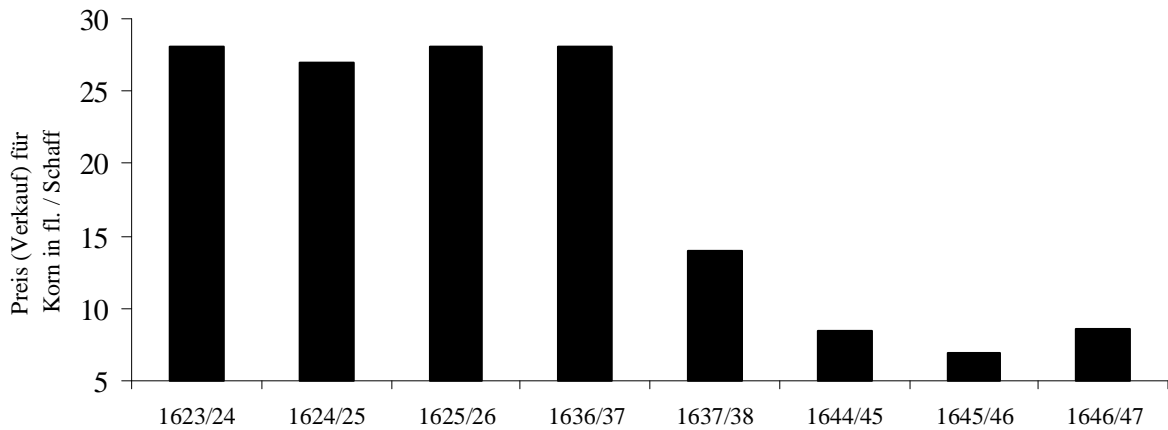
¹⁹⁷ RB 1646, S. 68-121.

¹⁹⁸ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

¹⁹⁹ RB 1646, S. 122-124.

²⁰⁰ RB 1646, S. 63.

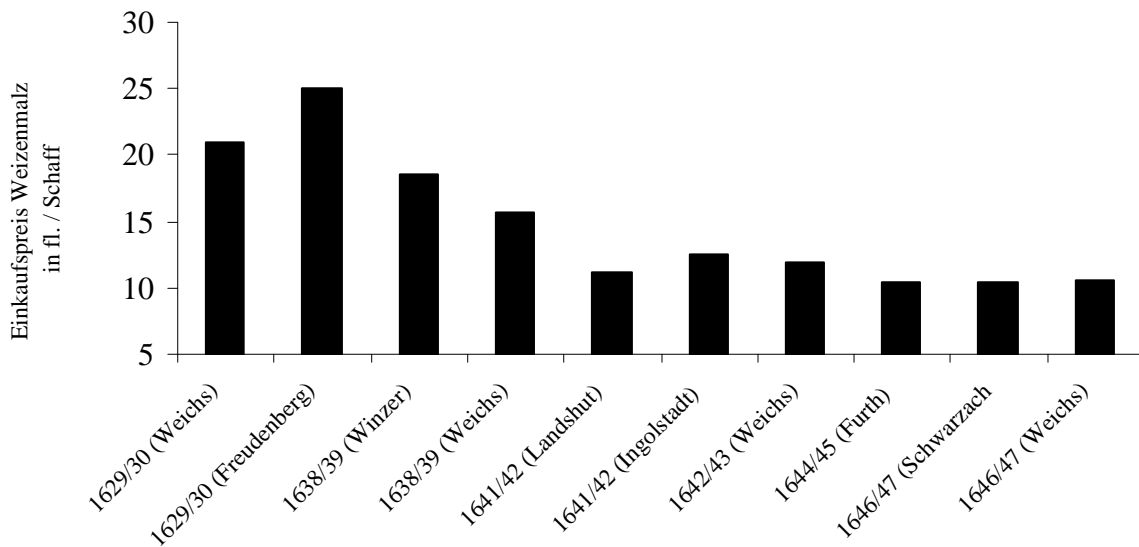
²⁰¹ RB 1646, S. 63. RB 1645, S. 62. 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47 ist es der Durchschnittspreis.



Malz

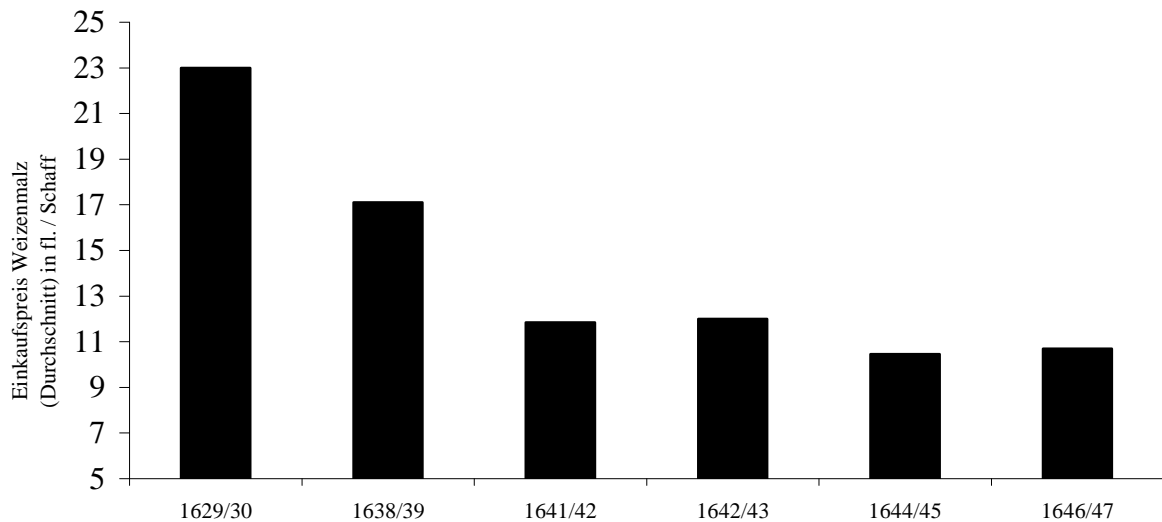
Beim Weizenmalz hingegen ist kein Preisanstieg zu verzeichnen.

Das beim Brauamt **Weichs** gekaufte **Weizenmalz** kostete **10½ fl.** pro Schaff, das beim Brauamt **Schwarzach** gekaufte **10 fl. 28 kr.** (jeweils im Landshuter Maß und ohne Nebenkosten). Inklusive aller Nebenkosten kam das Weichser Malz auf **11 fl. 51 kr.**, das Schwarzacher auf **12 fl. 57 fl.**²⁰²

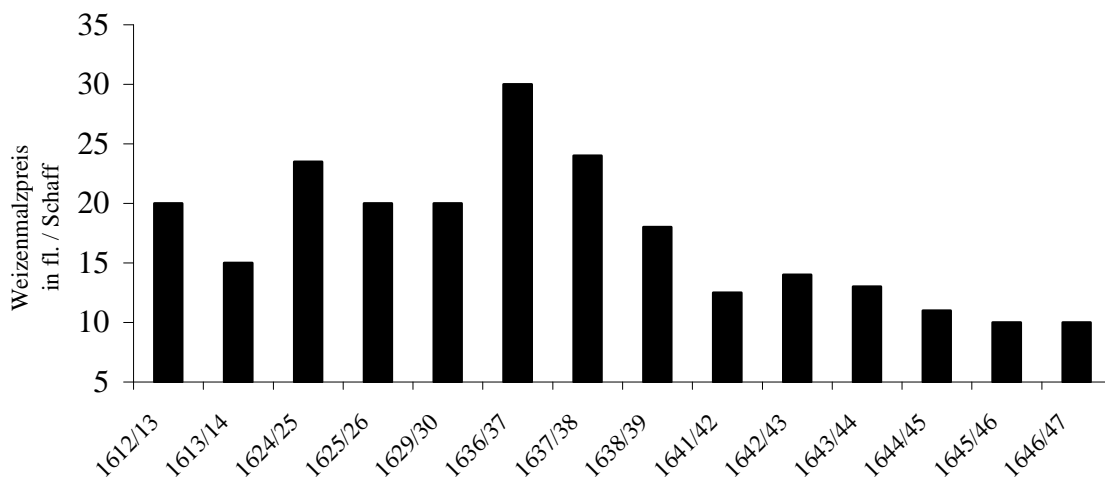


²⁰² RB 1646, S. 127-129.

Bei den **Durchschnittspreisen** zeigt sich ein ähnliches Bild:



Ebenso bei den **Verkaufspreisen** bzw. dem kalkulierten Restwert, er wurde 1646/47 mit 10 fl. pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen.²⁰³



Hopfen

Die Hopfenpreise sind gefallen: Ein Zentner **Kipfenberger Hopfen** kostete am 31. Juli 1646 in Kipfenberg **23 fl.**, dann am 27. September und 24. Oktober 1646 in Kipfenberg und Irlahüll **21 fl.** und zwischen Oktober 1646 und Mai 1647 in Giersdorf **20 fl.** (im Vorjahr zwischen 24 fl. u. 28 fl., im Jahr davor zwischen 22 fl. u. 24 fl.).²⁰⁴

Der Zentner **Saazer Hopfen**, den der Gossersdorfer Brauereiverwalter Christian Vischer besorgte, kostete **30½ fl.** und war damit etwas billiger als im Vorjahr (32 fl.).²⁰⁵

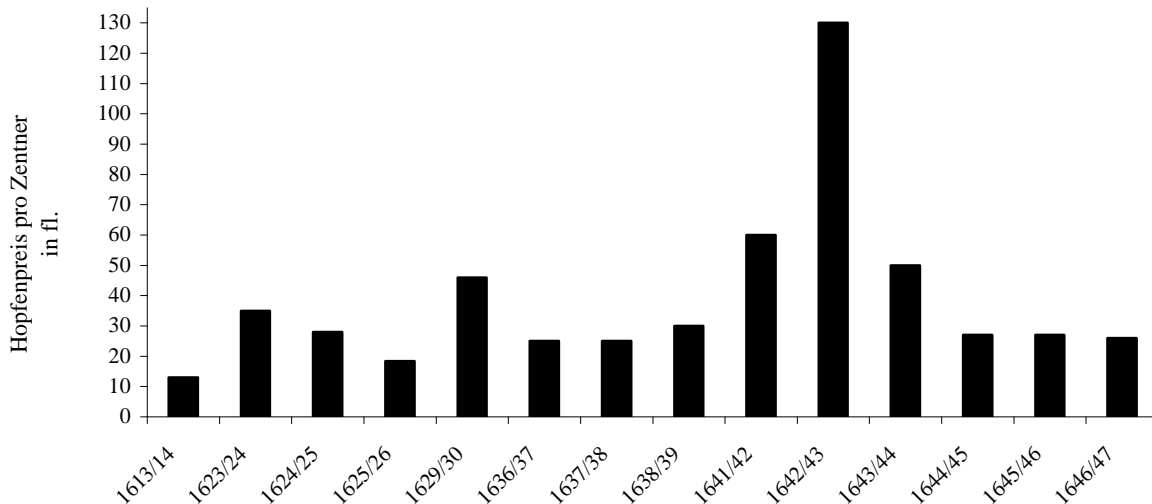
²⁰³ RB 1646, S. 66.

²⁰⁴ RB 1646, S. 129-130.

²⁰⁵ RB 1646, S. 129.

Der **Verkaufswert** wurde mit **26 fl.** pro Zentner kalkuliert.²⁰⁶

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei *Preise*) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtschaftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklung grob wieder:²⁰⁷



Diesmal ist auch wieder der Preis für das **Wiegen** des Hopfens feststellbar, wie immer, wenn er in der Vergangenheit angegeben war, **4 kr. pro Zentner**.²⁰⁸

Holz²⁰⁹

Für **Buchenbrennholz** mußten **fünf verschiedene Preise** gezahlt werden: **2 fl. 3 kr.**, **1 fl. 48 kr.**, **1 fl. 43 kr.**, **1 fl. 39 kr.** und **1 fl. 38²/₃ kr.** pro Klafter (jew. incl. **3 kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter). Beim billigsten Holz wird explizit erwähnt, daß es „*clain*“ war.²¹⁰

Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 40 kr.** pro Klafter veranschlagt.²¹¹

Für das **Fichtenbrennholz** wurden **fünf verschiedene Preise** gezahlt (jeweils incl. **3 kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter):²¹² **1 fl. 33 kr.**, **1 fl. 35 kr.** (kleines Holz), **1 fl. 39 kr.**, **1 fl. 43 kr.** und **1 fl. 48 kr.**

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 40 kr.** pro Klafter veranschlagt.²¹³

²⁰⁶ RB 1646, S. 66.

²⁰⁷ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.

²⁰⁸ RB 1646, S. 130.

²⁰⁹ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei *Preise*.

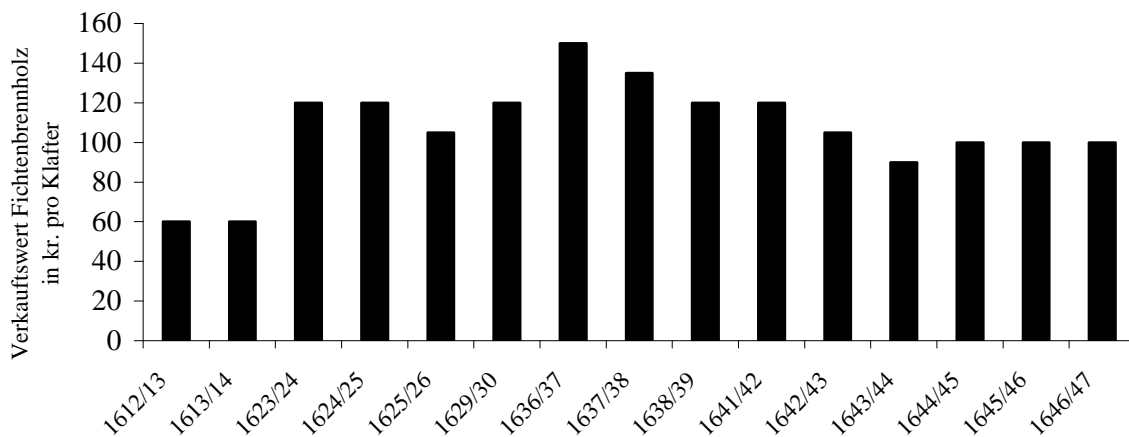
²¹⁰ RB 1646, S. 135-136 u. 148-150.

²¹¹ RB 1646, S. 66.

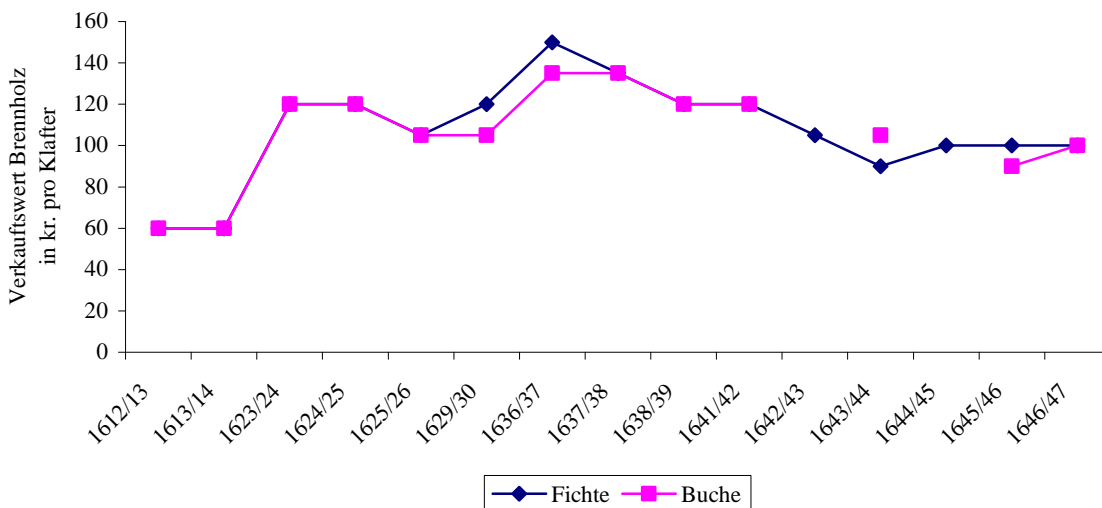
²¹² RB 1646, S. 143-148.

²¹³ RB 1646, S. 66.

Die Entwicklung des kalkulierten Restwertes bzw. des Verkaufswertes des Fichtenbrennholzes zeigt folgendes Bild:



Der Vergleich zum Buchenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Die Preise für Bretter, Latten etc. unterschieden sich nur unwesentlich von denen der Vorjahre.

Unschlitt

Ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) kostete **9** und **10 kr.** und war minimal teurer als in den Vorjahren.²¹⁴ Der **Restwert** wurde wie im Vorjahr mit **9 kr.** pro Pfund kalkuliert.²¹⁵

Das **Wiegegeld** für den Unschlitt kann nicht genau beziffert werden, es wurde pauschal mit anderen Gebühren für's Wiegen abgerechnet.²¹⁶

²¹⁴ RB 1646, S. 137-138. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei **Preise**.

²¹⁵ RB 1646, S. 66.

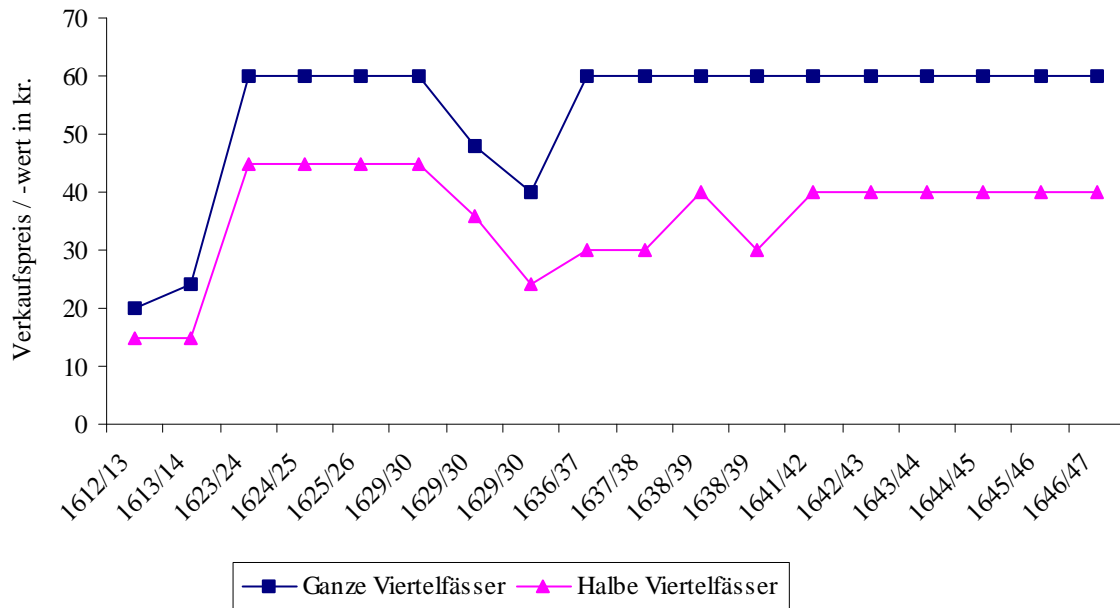
²¹⁶ RB 1646, S. 174.

Fässer

Der Brauereiküfer Andreas Fanderer bekam **90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz** und **105 kr. pro Faß für Sude mit 7 Schaff Malz** bezahlt; das sind dieselben Preise wie in den Vorjahren.²¹⁷

Laut Rechnungsbuch gab es aber nicht nur Sude in diesen beiden Größen. Diese Unstimmigkeit kann nicht erklärt werden.²¹⁸

Ganze Viertelfässer wurden für **60 kr.** pro Stück verkauft, **Halbe** für **40 kr.**, die Restwerte wurden genauso hoch kalkuliert.²¹⁹ Das sind dieselben Preise wie in den Vorjahren:



Getreideumschlag

Bei den Umschlägen zeigen sich keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.²²⁰

Bierausstoß und Bierpreis²²¹

Der Bierausstoß lag bei 18.176 Ganzen Viertelfässern.²²² Das sind **43.523 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält).

Nach dem letztjährigen Rekordjahr ging der Bierausstoß also wieder etwas zurück. Aufgrund der direkten Kriegseinwirkungen ist es jedoch erstaunlich, daß die Produktion nicht stärker gelitten hat.

²¹⁷ RB 1646, S. 136.

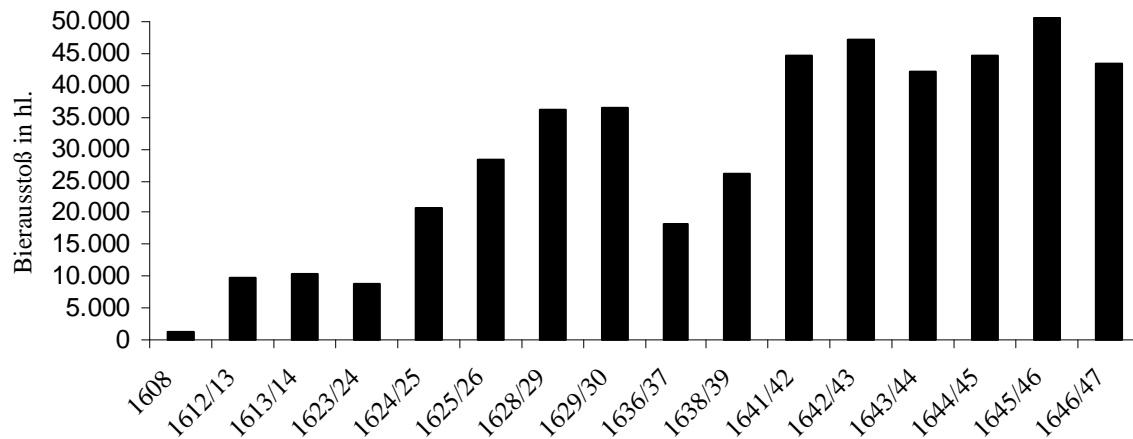
²¹⁸ Sh. oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

²¹⁹ RB 1646, S. 59 u. 66.

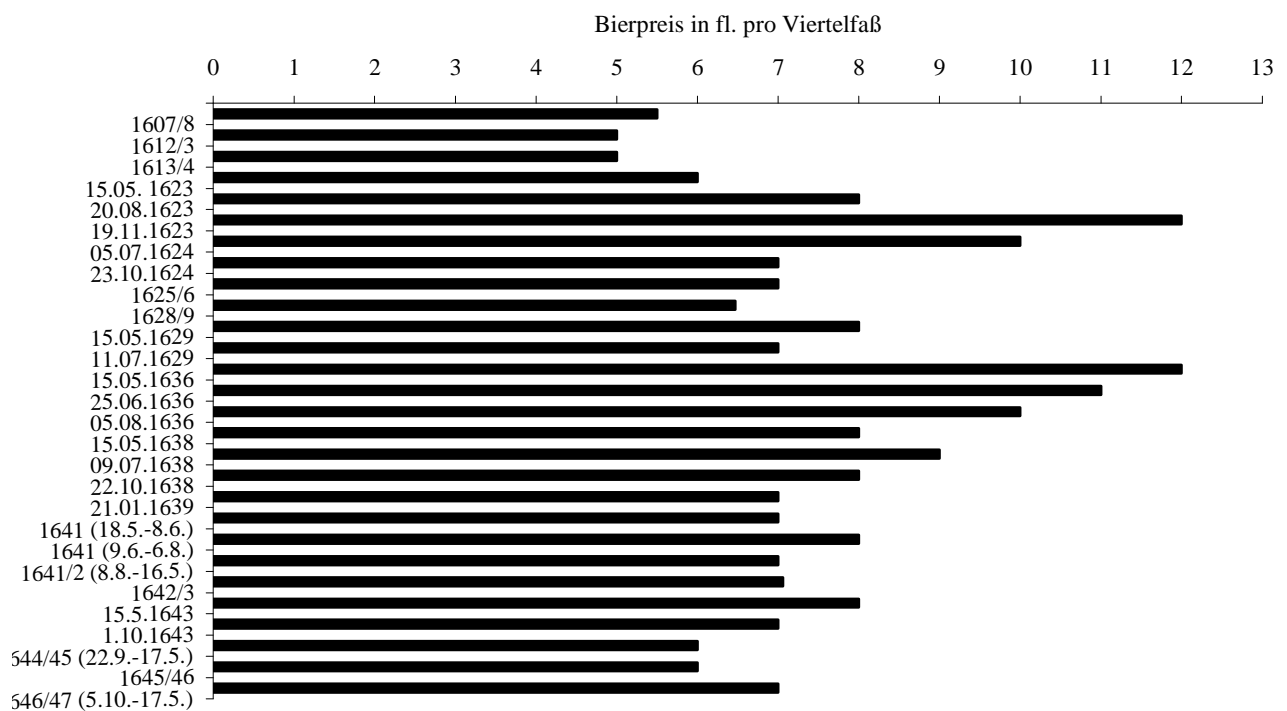
²²⁰ RB 1646, S. 142. Sh. auch HA 1645/46, Getreideumschlag.

²²¹ Sh. auch oben, *Hatte das Weisse Brauhaus einen Biervertrieb?* u. Brauen.

²²² RB 1646, S. 50.



Der Bierpreis blieb zunächst bei **5 fl. pro Ganzem Viertelfaß** wie seit dem 22. September 1644. Ab dem 5. Oktober 1646 bis zum Ende des Rechnungsjahres lag der Preis bei 6 fl.²²³ Hinzu kam noch **1 fl. pro Viertelfaß Aufschlag**. Die Einnahmen aus diesem „neuen“ Aufschlag werden wieder gesondert verbucht.²²⁴ Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²²⁵



²²³ RB 1646, S. 37 u. 42.

²²⁴ RB 1646, S. 62. Sh. zum Getränkeaufschlag HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

²²⁵ Ab 1642/43 incl. Aufschlag. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, *Bierausstoß und Bierpreis*.

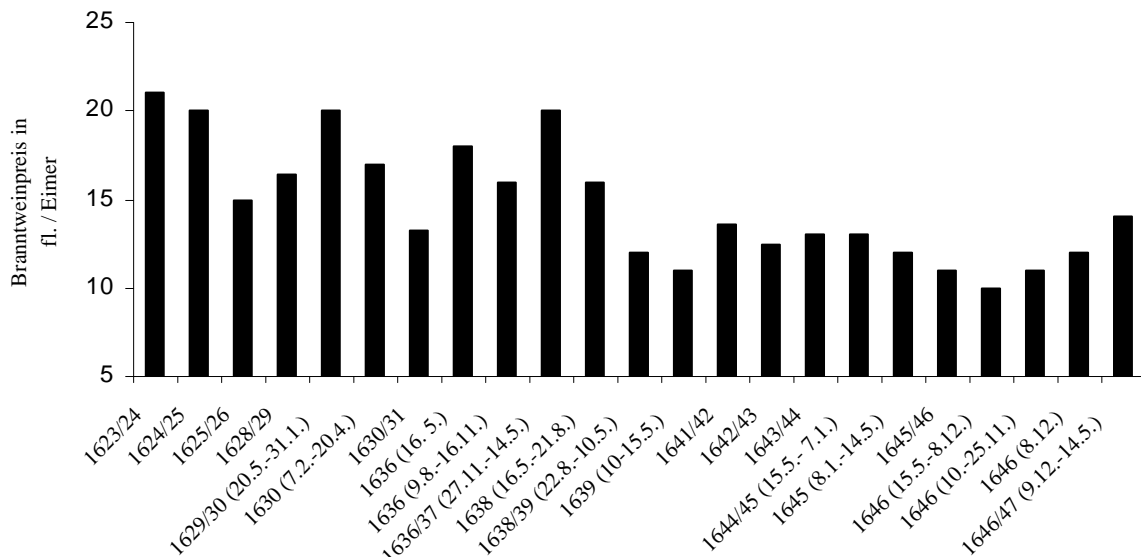
Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch alß man künden“ verkauft. Es wurden hierbei **sieben verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 89 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft, die von 142 Suden für 3 fl., die von 1 Sud zu 2½ fl., die von 152 Suden für 2 fl., die von 85 Suden zu 1½ fl., die von 1 Sud zu 1¼ fl. und die von 176 Suden für 1 fl. Im **Durchschnitt** macht das **2 fl. 32 kr.** für die Treber eines Sudes, wieder etwas mehr als im Vorjahr.²²⁶

Branntwein

Für Branntwein erzielte man vier verschiedene Preise, zeitlich nicht klar abgegrenzt: Vom 15. Mai 1646 bis zum 8. Dezember 1646 **10 fl.** Am 8. Dezember 1646 zusätzlich einmal **12 fl.** Von 10. bis 25. November 1646 **9 fl.** und vom 9. Dezember 1646 bis zum 14. Mai 1647 **14 fl.** pro Eimer (jew. incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).²²⁷ Der **Durchschnittspreis** betrug incl. Aufschlag knapp **10 fl. 44 kr. pro Eimer.**

Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:²²⁸



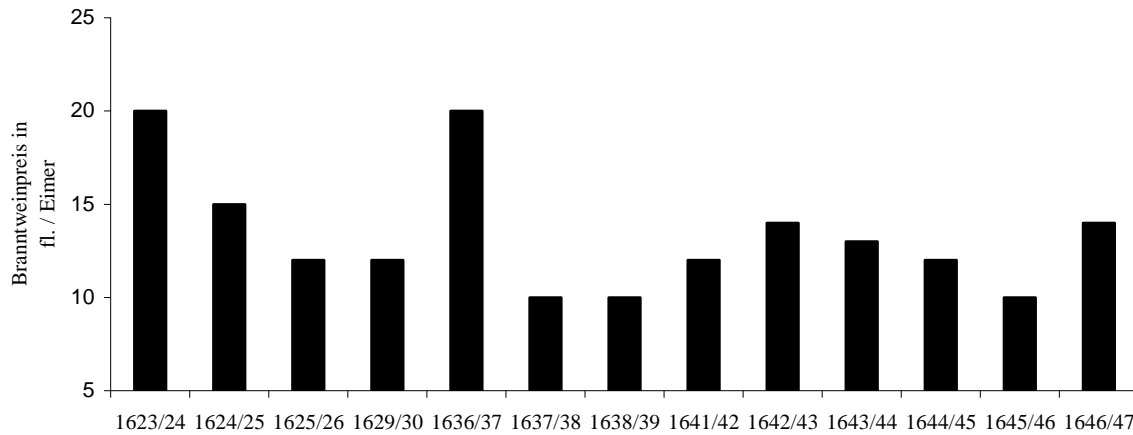
Die **kalkulierten Verkaufspreise** des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1646/47 wurde mit 14 fl. pro Eimer kalkuliert.²²⁹

²²⁶ RB 1646, S. 52 u. 58. Sh. zum Vergleich die Datei **Preise**.

²²⁷ RB 1646, S. 59-62.

²²⁸ 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44 u. 1645/46 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.

²²⁹ RB 1646, S. 67.



Zur Lagerung des Branntweins mußte wieder von Andreas Dötter ein **Gewölbe gemietet** werden; der Mietzins machte wie im Vorjahr 10 fl. aus, damals war allerdings erwähnt worden, daß Dötter das Gewölbe herlieh, obwohl es eigentlich nicht entbehrlich war. Der Platz reichte aber dennoch nicht aus, so daß von Frau Urfahrer (vermutlich die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer) ein Gewölbe zum gleichen Preis gemietet werden mußte.²³⁰

Rohstoffverbrauch²³¹

Malzgewinnung

Rechnungs-jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands-huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands-huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands-huter Maß] ²³²	Ausbeute an Malz [%] ²³³	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ²³⁴	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0

²³⁰ RB 1646, S. 135 u. HA 1645/46, Brantwein.

²³¹ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²³² D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²³³ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²³⁴ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

Die Weizenmalzgewinnung war ein wenig **effektiver** als im Vorjahr.

Erstmals liegt ein **Vergleichswert zur Effizienz aus einer anderer Mälzerei** vor, denn die Mengenangaben des in Straubing gekauften und vermälzten Weizen erfolgen alle nach Landshuter Maß.

Bei der Straubinger Spitalbrauerei wurden folgende Werte erzielt:²³⁵

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²³⁶	Ausbeute an Malz [%]	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1646/47	168,5	186	17,5	10,4	9,6

Die Gewinnung war etwas ineffektiver, ist aber in der Größenordnung, v.a. wenn man die Schwankungen im Verlauf der Jahre berücksichtigt, mit der Kelheimer Mälzerei vergleichbar, sie bewegen sich auf demselben Niveau.

Der **Holzverbrauch** war mit **1¼ Klafter pro Weiche/Darre höher** als im Vorjahr. 1645/46 u. 1644/45 hatte er bei 1 Klafter, 1643/44 und 1642/43 ebenfalls bei 1¼ Klafter gelegen, 1641/42 bei 1½.²³⁷

Brauen

Erstmals seit längerer Zeit ist der **Holzverbrauch** beim Brauen **wieder angestiegen**, es wurden 3½ Klafter Fichtenbrennholz pro Sud verbraucht.²³⁸

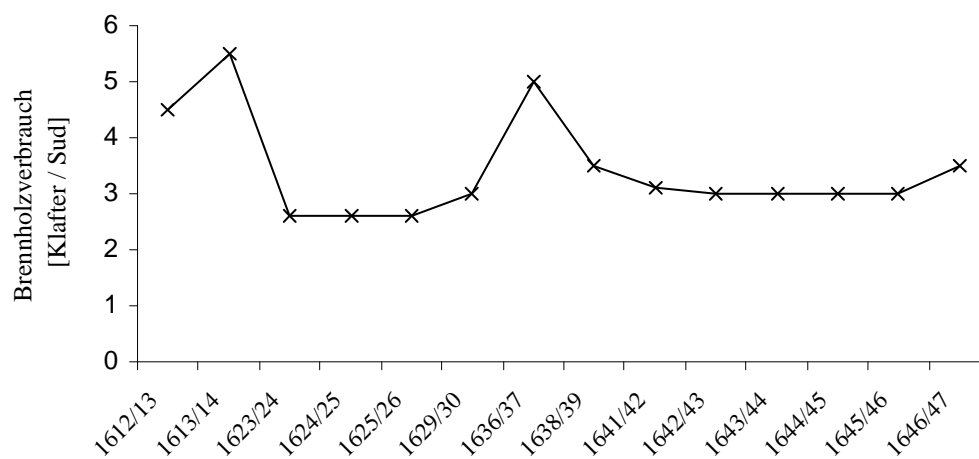
Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5

²³⁵ RB 1646, S. 126.

²³⁶ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²³⁷ RB 1646, S. 33, RB 1645, S. 34, RB 1644, S. 34, RB 1643, S. 40, RB 1642, S. 45 u. RB 1641, S. 36.

²³⁸ RB 1646, S. 33.



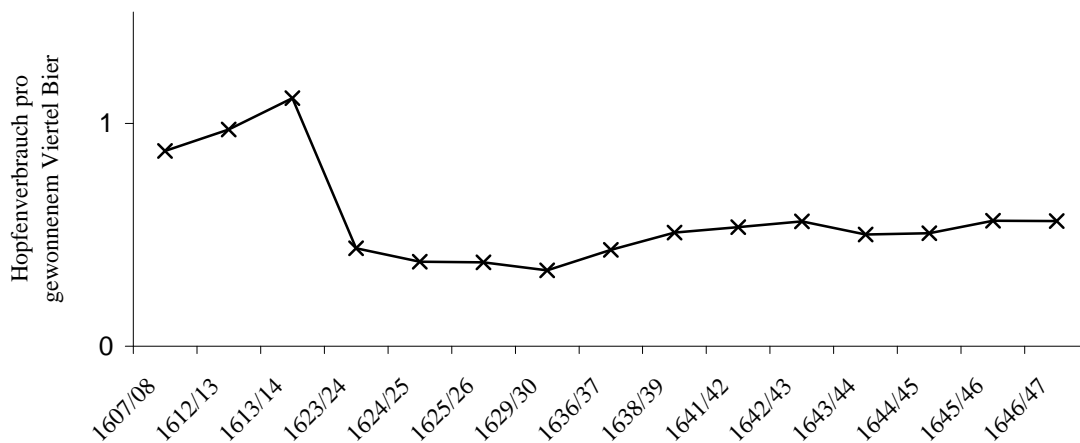
Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres ist weiterhin **stabil**.²³⁹

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169

²³⁹ RB 1646, S. 30 u. 50.

Es wurde durchschnittlich **gleich stark gehopft** wie im Vorjahr, wobei die Hopfung unterschiedlich war, da die vier verschiedenartigen Sude mit nur zwei unterschiedlichen Hopfenmengen versetzt wurden.²⁴⁰

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562



Branntweinbrennen

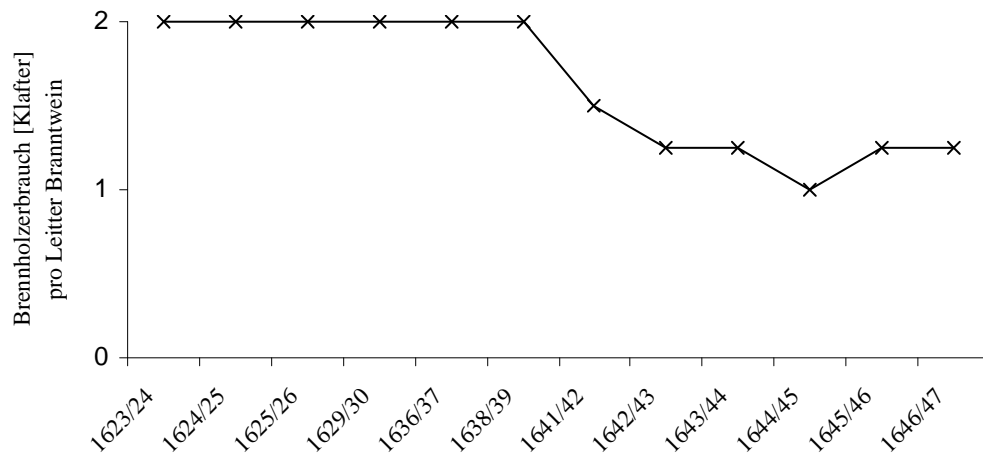
Nachdem im Vorjahr erstmals nicht 3 Bottiche Hefe pro Leitter (90 Maß) eingesetzt wurden, sondern 3,45, sind es **nun wieder 3**.²⁴¹

Der **Holzverbrauch** war gegenüber dem Vorjahr, als ein Anstieg zu verzeichnen war, gleich, **1¼ Klafter pro Leitter**.²⁴²

²⁴⁰ RB 1646, S. 31. Sh. hierzu oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

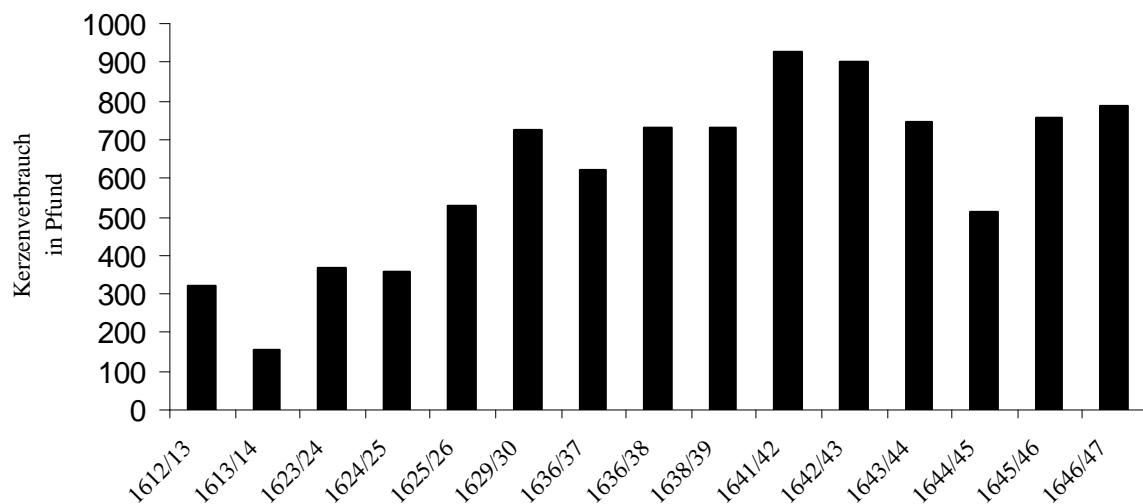
²⁴¹ RB 1646, S. 51-52.

²⁴² RB 1646, S. 35.



Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** war trotz des geringeren Ausstosses nochmals **gestiegen**. Bei gleicher Anzahl an Gebäuden und bei gegenüber dem Vorjahr geringerer Produktion wurden 788 Pfund verbraucht.²⁴³



Sonstige Preise und Löhne²⁴⁴

An neuen und deutlich unterschiedlichen Preisen im Vergleich zum Vorjahr sind dem Rechnungsbuch zu entnehmen:

Der Preis für einen einzelnen **Kehrwisch** ist nun erstmals verzeichnet, **10 kr.**²⁴⁵ Der Vergleich mit dem Preis für einen gewöhnlichen Besen (1 kr.) zeigt den Unterschied deutlich an.

²⁴³ RB 1646, S. 36. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

²⁴⁴ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei **Preise**.

Eisenklammern von der Neuenkehrsdorfer Hammerschmiede kosteten **4 kr. pro Pfund**.²⁴⁶ Das ist derselbe Preis, den 1642 ein Pfund Renneisen von dort gekostet hatte.

Eisenschuhe hingegen kosteten **8 kr. pro Pfund**, ebenfalls von der Neuenkehrsdorfer Hammerschmiede.²⁴⁷

Eine **halbe Haut Pfundleder** kostete in Regensburg **7 fl. 22 kr. 2 dn.**,²⁴⁸ 1641/42 hatte sie ebenfalls in Regensburg 8 fl. 11 kr. gekostet.

Ein Pfund **Öl** kostete 10 kr.,²⁴⁹ 1638/39 war das doppelte gezahlt worden.

Ein Ries **Papier** kostete im Durchschnitt 2 fl. 12 kr., es wird aber explizit erwähnt, daß das Papier zu unterschiedlichen Preisen gekauft wurde.²⁵⁰ Der Durchschnittspreis ist mit Ausnahme des Inflationspreises von 1623/24 der **höchste bislang verzeichnete**.

Der Preis für ein **Griessieb** wird erstmals angegeben, **28 kr.**²⁵¹

Ein Schober **Stroh** kostete in Kelheim 2 fl.²⁵² Aus dem Rechnungsjahr 1641/42 liegt ein direkter Vergleichswert vor, damals hatte ein Schober 3 fl. gekostet.

Die Leihgebühr für eine **Zille** bei einem Kelheimer Fischer betrug 30 kr.²⁵³ Wie lange sie ausgeliehen wurde, wird nicht angegeben.

Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre 1644/45-1646/47 nur die Durchschnittswerte angegeben werden.²⁵⁴

Beim Vergleich von Meister-, Gesellen- u. Handlangerlöhnen (Maurer) zeigt sich trotz der Lücken, daß sich die Schere der 1630er Jahre wieder deutlich geschlossen hat. Genauso sieht es bei den Zimmermännern unter sich und beim Vergleich eines Zimmermeisters mit einem Tagelöhner aus. Die Handlanger und die Tagelöhner bewegen sich weiterhin auf gleichem Niveau:

²⁴⁵ RB 1646, S. 140.

²⁴⁶ RB 1646, S. 156.

²⁴⁷ RB 1646, S. 156.

²⁴⁸ RB 1646, S. 171.

²⁴⁹ RB 1646, S. 167.

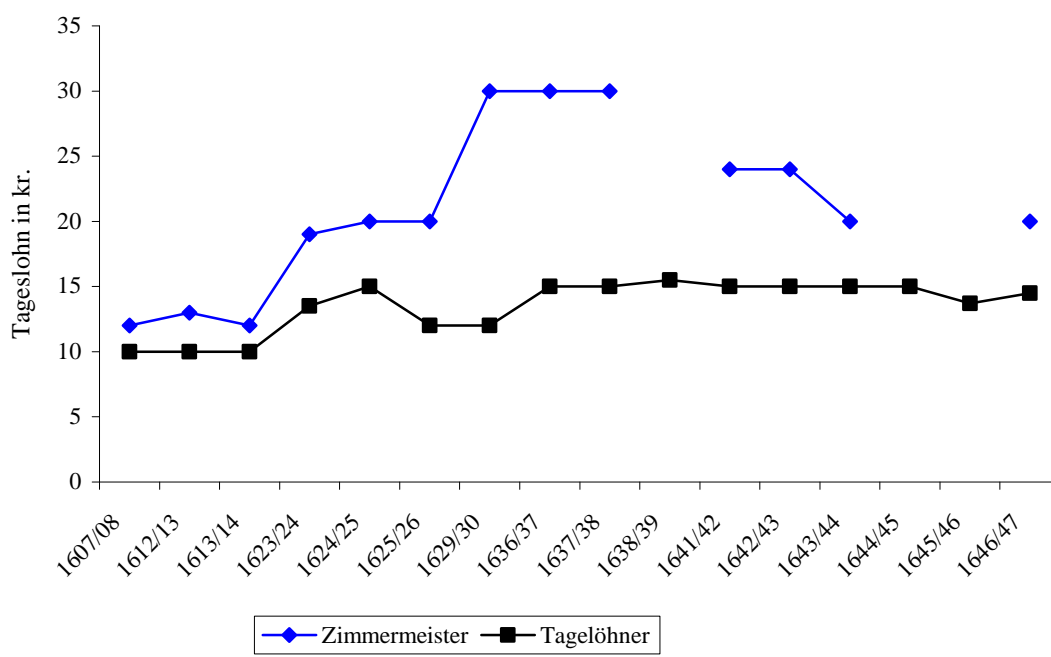
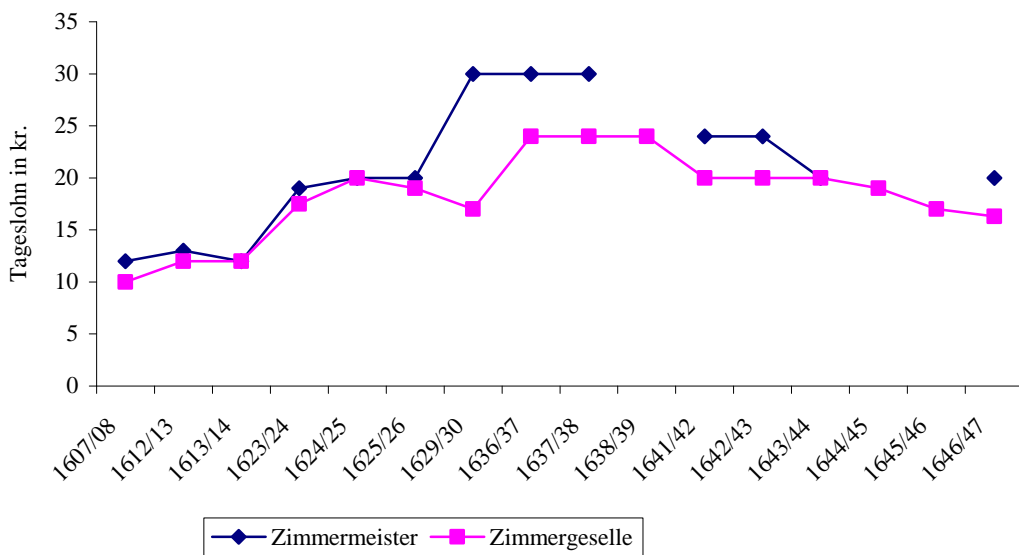
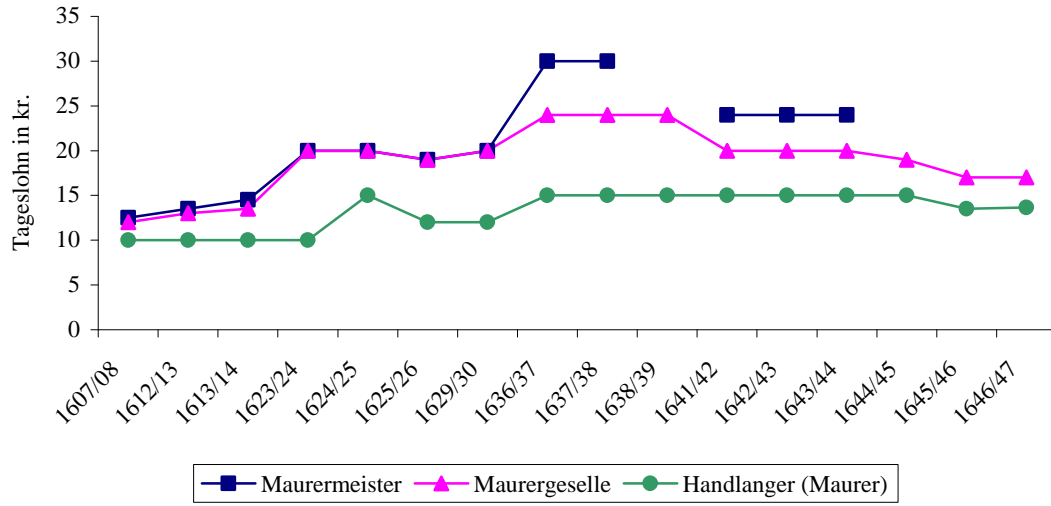
²⁵⁰ RB 1646, S. 172.

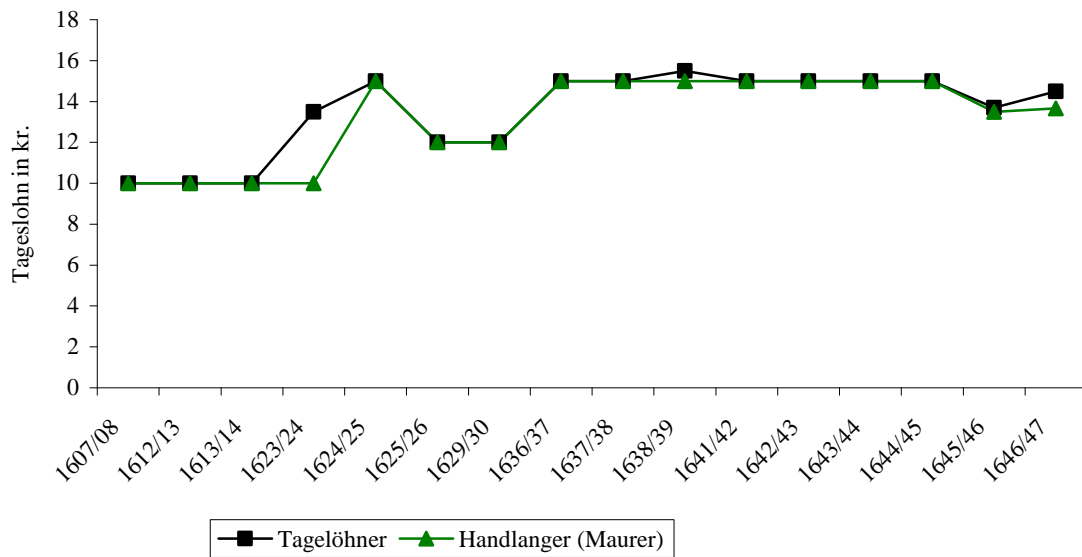
²⁵¹ RB 1646, S. 140.

²⁵² RB 1646, S. 165 u. 172.

²⁵³ RB 1646, S. 123.

²⁵⁴ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.





*Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*²⁵⁵

Die Baumaßnahmen gleichen größtenteils denen der letzten Jahre, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

An größeren Baumaßnahmen wurden folgende durchgeführt:

Die beiden „**Brunnenkhare**“ (Tröge) wurden von Grund auf neu gebaut, und zwar mit einem Eichengehäuse.

Eine **Sudpfanne** wurde komplett erneuert, die beiden anderen geflickt.

An der Donaumühle mußte der **Antrieb eines Mahlganges erneuert** werden, da „*dz grosse Wasser*“ den Wellbaum „*abtruckht*“ hat

Sonstige Ausgaben

Zum Schutz vor **Kälte** an den Wasserleitungen und –behältern wurde Stroh gekauft.²⁵⁶

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zwei Ganze Viertelfässer, ein Halbes Viertelfaß und ein Halbes Achtelfaß **Weissbier**, die Abensberger Karmeliten ein Ganzes Viertelfaß und die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer Weissbier geschenkt.²⁵⁷

²⁵⁵ RB 1646, S. 155-170.

²⁵⁶ RB 1646, S. 165 u. 172.

²⁵⁷ RB 1646, S. 50-51.

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem 32 Pfund **Hopfen** als Almosen geschenkt, die Regensburger Kapuziner acht Klafter **Buchenholz**.²⁵⁸

Die in Verbindung mit der Stadtmühle stehende Zinszahlung nach Randeck wegen eines Wasserstegs oder Wassersteckens wird in diesem Jahr für das laufende Jahr bezahlt, alte Ansprüche waren jetzt also abgegolten.²⁵⁹

Etliche Materialien und Dienstleistungen wurden über die in den vorangegangenen Kapiteln bereits erwähnten hinaus gekauft bzw. in Anspruch genommen. Sie unterschieden sich nicht im Vergleich zu denen der Vorjahre.²⁶⁰

*Das Brauhausinventarverzeichnis*²⁶¹

Das Inventarverzeichnis weist eine deutlich andere Handschrift als der Rest des Rechnungsbuches auf.

Unterschiede zum Vorjahr sind folgende festzustellen:

Bei den **Baumaterialien** sind die vom Donaumühlbau übrigen Läden gestrichen.

Beim **Küfer- und Braugeschirr** sind es 111 statt 110 Untersetzwanne, 109 statt 106 Kühlwanne, keine statt vier Ausleerwanne, vier statt sechs Hefebrennen, acht statt zehn Küfertröge, sechs statt vier Bierzuber, 21 statt 24 Hebeschöpfer, sechs statt vier Bierkübel, 15 statt elf Bierbottiche, neun statt sechs kleine und große Bierrinnen, 30 statt 27 kleine und große Bierschöpfer, acht statt 12 Malzbutten und sechs statt acht Kerzenleuchter.

Im **Baukammerl** werden nur pauschal Seile statt wie bisher zwei angegeben und pauschal Eisenschienen statt bisher zwei, ansonsten sind es 50 statt 60 Deichelbuchs.

In der **Stadtmühle** sind es zwei statt einem Bodenstein und zwei statt einem Kehrwisch.

Im **Branntweinbrennhaus** finden sich 43 statt pauschal angegebenen Branntweinlagel und ein kupfernes Viertel zum Branntweinmessen; hier war die Zahl im Vorjahr nicht lesbar gewesen.

In der **Donaumühle** ist ein abgerichteter Bodenstein statt einem unabgerichteten Mühlenstein, sechs statt vier Hebeschöpfer, vier statt zwei Kehrwisch und neu ein Sauberkasten.

Das restliche Inventar ist im Vergleich zum Vorjahr gleich.

²⁵⁸ RB 1646, S. 31 u. 33.

²⁵⁹ RB 1646, S. 174. Sh. auch HA 1645/46, *Sonstige Ausgaben*.

²⁶⁰ RB 1646, S. 170-174.

²⁶¹ RB 1646, S. 176-181. Sh. zum Vergleich RB 1645, S. 187-192. Wann genau das Inventarverzeichnis erstellt wurde, wird nicht angegeben, es war aber am Ende des Rechnungsjahres bzw. am Anfang des folgenden.

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Die Grundmaße des Brauhausneubaus bzw. des Fundamentes werden mit 64 Klaftern Breite und Länge angegeben.²⁶² Davon ausgehend, daß 1 Klafter = 6 Bayerische Schuh, dann hätte das **neue Brauhausgebäude 115,2 m Länge und Breite** gehabt.

Da die Einzelangaben aus den vorangegangenen Rechnungsbüchern nicht immer genau zugeordnet werden konnten, ist eine genaue Beschreibung nicht möglich. Fest steht aber, daß die drei Sudstätten und die Getreidekästen nun in **einem Gebäudekomplex zusammengefaßt** waren, wobei die Benennungen der einzelnen Brauhausteile beibehalten wurden. Der **Brauhausneubau** wurde als **Hochgebäude** bezeichnet. Darüber hinaus werden die **neuen Kästen** nun als **hohe Kästen** bezeichnet.²⁶³ Mit „*Hochengibl*“ ist wohl der Giebel des Hochgebäudes gemeint.²⁶⁴

Ein weiteres Indiz für das Brauhaus als ein einziger hoher Gebäudekomplex ist die Zeichnung, die im Zuge der Planung von Befestigungsanlagen für Kelheim 1648 angefertigt wurde; dort ist das Brauhaus als ein einziger Gebäudekomplex zu sehen, dessen Dachspitze die des Kirchenschiffes der Kelheimer Pfarrkirche überragt.²⁶⁵

Die Bezeichnungen **Neues und Altes Sudhaus** rühren noch von der Erweiterung 1611 her und werden beibehalten.²⁶⁶

Auch im neuen Brauhausgebäude werden die **Braugeschirre** als „**vordere zwei**“ und ein drittes als „**hinteres**“ bezeichnet.²⁶⁷

Mit dem Abschluß des Um- und Neubaus sind auch **die falschen und unbegründeten Angaben aus der Literatur endgültig widerlegt, das Weisse Brauhaus Kelheim hätte 1643 bis 1655 ein zweites Sudhaus erhalten.**²⁶⁸ Ein **zweites Sudhaus** war **bereits 1611** errichtet worden, **1644-1645 wurde ein Brauhausneubau** in Angriff genommen, wobei die alten Braustätten teilweise abgerissen, v.a. aber die Getreidekästen neu und höher gebaut wurden und die Zusammenfassung in ein(en) Gebäude(komplex) stattfand..

An neuen Erkenntnissen zum Aussehen der Brauerei sind folgende zu verzeichnen:

Es gab eine **obere** und eine **untere Hopfenkammer.**²⁶⁹

Der „**obere Kastenboden**“ wird nun explizit erwähnt.²⁷⁰

Der **Lange Keller** wurde baulich so verändert, daß darin **gemälzt** werden konnte.²⁷¹

²⁶² RB 1646, S. 162.

²⁶³ RB 1646, S. 123 u. 164. Sh. auch HA 1644/45 u. 1645/46, *Großbaustelle Brauerei*.

²⁶⁴ RB 1646, S. 161.

²⁶⁵ BAYHSTA, Plansammlung 5405, abgebildet in: PAULA: Kelheim, S. 175.

²⁶⁶ Z.B. RB 1646, S. 161. Sh. hierzu HA 1609-1612/13, *Die Erste Expansion*.

²⁶⁷ RB 1646, S. 164-165.

²⁶⁸ So ETTTEL: Kelheim I, S. 558 (ohne Beleg), PAULA: Kelheim, S. 194 (ohne Beleg) u. GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 72 u. 272 (sich auf ETTTEL und PAULA berufend).

²⁶⁹ RB 1646, S. 161 u. 165.

²⁷⁰ RB 1646, S. 163.

²⁷¹ RB 1646, S. 162 u. 172.

Aus zwei Kellern wird das **Abwasser** (nun?) **unter den Brunnenrögen** durchgeleitet.²⁷²

Über der **Stadtmühle** befand sich auch ein **Malzboden**.²⁷³

Über die **Altmühl** wurde ein **Steg** und ein „**Schlagprückhl**“ (normalerweise eine Zugbrücke) gelegt bzw. repariert und „bei der **Donaumühle**“ befand sich ein **Schlagbaum**.²⁷⁴

Ein **Wasserablauf** wird auch wieder beschrieben: Durch Rinnen auf der Lände läuft das Wasser aus den Weichen aus dem Brauhaus (in die Altmühl?). Bereits 1625/26 waren Rinnen erwähnt worden, die das Abwasser **in die Altmühl** leiteten.²⁷⁵

Bilanz

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **144.954 fl. 23 kr.** (unter Berücksichtigung der Rechenfehler 154.956 fl. 4,4 kr.), der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 22.532 fl. 32 kr.** (unter Berücksichtigung der Rechenfehler 22.534 fl. 13,4 kr.).²⁷⁶

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **54.115 fl. 48 kr. 3 hl.** (unter Berücksichtigung aller sicheren und vermuteten Rechenfehler waren es ca. 54.144 fl. 25,45 kr.).²⁷⁷

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **68.306 fl. 2 kr. 4 hl.**²⁷⁸

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (1.026 fl. 20 kr.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.²⁷⁹

Die Ausgaben waren real um 336 fl. höher, da für diesen Betrag Kipfenberger Hopfen gekauft wurde, der aber erst 1653/54 verbucht wurde.²⁸⁰

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.²⁸¹

Der **Gewinn** ist wegen des geringeren Ausstosses und der höheren Ausgaben **deutlich niedriger** als im Vorjahr, in dem der bislang größte Gewinn in der Überlieferung verzeichnet worden war.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁸²

²⁷² RB 1646, S. 158.

²⁷³ RB 1646, S. 161.

²⁷⁴ RB 1646, S. 164.

²⁷⁵ RB 1646, S. 166 u. RB 1625, S. 154.

²⁷⁶ RB 1646, S. 67.

²⁷⁷ RB 1646, S. 174.

²⁷⁸ RB 1646, S. 175. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler beträgt der Gewinn 68.277 fl. 25,55 kr.

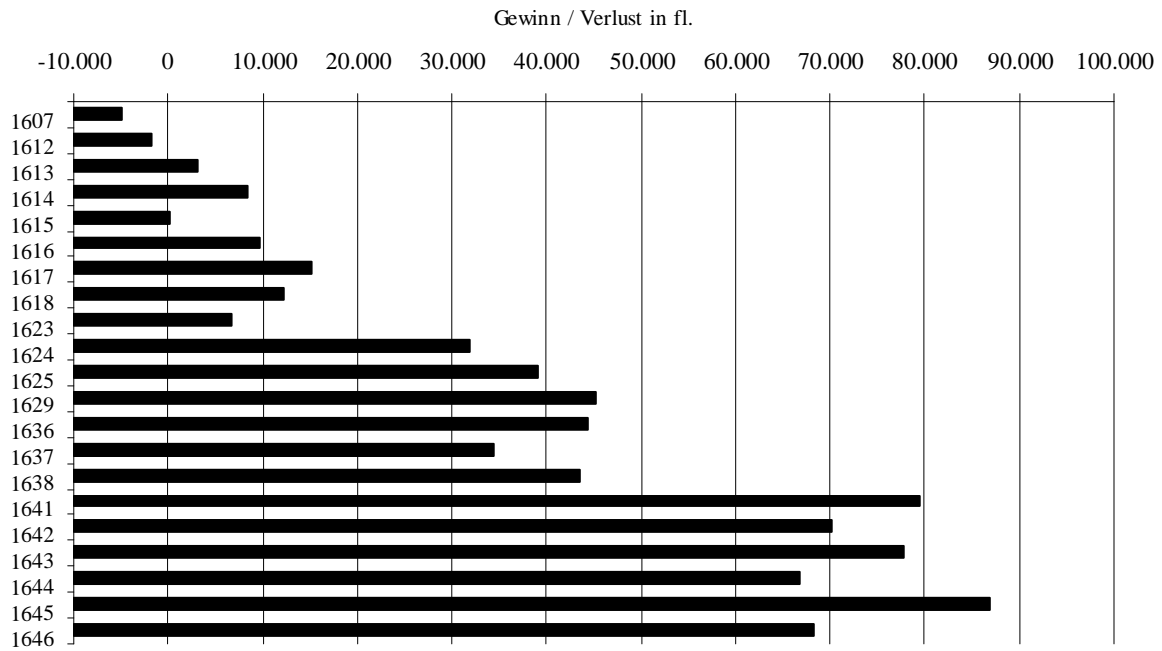
²⁷⁹ RB 1646, S. 63 u. 139.

²⁸⁰ RB 1653, S. 111. Sh. hierzu auch HA 1653/54, Das Rechnungsbuch.

²⁸¹ RB 1646, S. 174, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

²⁸² „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten



Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:²⁸³

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen + Weizenmalz	41.022	52,625	75,81
Hopfen	2.466	12,5	4,56
Unschlitt	127	7	0,23
Besoldung ²⁸⁴	3.467	75	6,41
Branntweinbrennen ²⁸⁵	44	45	0,08
Küferei	868	19	1,60
Mühlen + Malzbrechen ²⁸⁶	1.182	48,5	2,19
Umschlag	32	33	0,06
Holz ²⁸⁷	3.109	17,5	5,75
Amtsausübung	96	11	0,18
Boten	26	52,5	0,05
Baumaßnahmen	1.433	46	2,65
Einzelposten	236	48,75	0,44
Summe	54.115	48,375	100,00

zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen.

²⁸³ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben ohne Berücksichtigung der Rechenfehler, die hier nicht ins Gewicht fallen. Die kleinen Baumaßnahmen im Branntweinbrennhaus werden beim Branntweinbrennen verbucht, die Baumaßnahmen an den Mühlen konnten größtenteils bei den Ausgaben für die Mühlen mit eingerechnet werden.

²⁸⁴ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

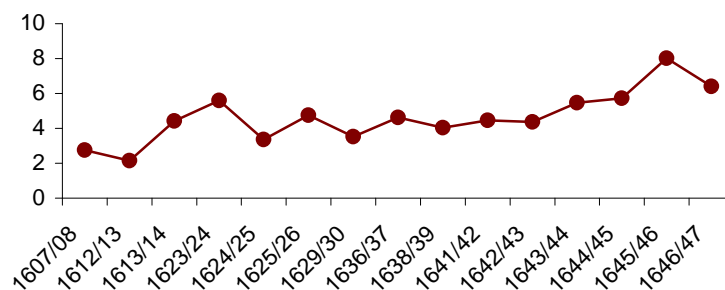
²⁸⁵ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

²⁸⁶ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Schwebperger und Weyhrer und der Mühlenknechte.

²⁸⁷ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

Die Ausgaben für Getreide erreichen wieder „Normalmaß“.

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren:²⁸⁸



²⁸⁸ Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Braumeister*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden. Nicht aufgenommen in die Querverweise wurden die ehemaligen Angestellten des Weissen Brauhauses.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 14, 29, 47
 Adel (bayerischer) 6
 Albrecht VI. von Bayern 6
 Alerheim 7
 Altmannstein 29
 Altmühl 28, 31, 50
 Amangkurat 4
 Anglikaner 4
 Aumühle (in Kelheim) 16

B

Bauern (bayerische) 6
 Bayern 3, 6, 7, 28, 31
 Beamte (bayerische) 6
Beamte (des WBH Kelheim) *sh. auch*
 Johannes Spizwegg u. Wolf Gräßl 14,
 28
 Bern 5
 Berndaller, Caspar (Straubinger
 Mautgegenschreiber) 28
 Bierfahrer 19, 24, 28, 31
 Böhmen 30
Bote 12, 13, 14, 15, 19, 24, 28, 30, 51
 Brandenburg 8
Branntweinbrennknecht (im WBH
 Kelheim) 12, 23
Brauereigegenschreiber (des WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Wolf Gräßl u.
Beamte (des WBH Kelheim) 21, 22, 23,
 50
Brauereigesinde (des WBH Kelheim) 23

Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)

Siehe auch Johannes Spizwegg u.

Beamte (des WBH Kelheim) 22, 23

Brauknechte (des WBH Kelheim) 18, 20,
 21, 22, 28, 30

Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe*
auch Wolf Köckh u. Bartholomäus
 Schmidt 22

Buchbinder 26

D

Deifinger, Martin (Straubinger
 Mautschreiber) 28
 Dietman Johannes (Brauknecht im WBH
 Kelheim) 18
 Dobson, William 4, 5
 Donau 28
 Donaumühle (des WBH Kelheim) 12, 14,
 15, 16, 23, 31, 47, 48, 50, 51
 Dötter, Andreas 40

E

Elsaß 8
 England 4
 Engländer 4
 Europa 4

F

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
 WBH Kelheim) 24, 27, 37
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser *Siehe auch*
Kaiser 7
 Florenz 5

Förster (des Frauenforstes) 17
 Frankreich 7, 8
 Franzin, Johannes Baptist (Kaminkehrer)
Siehe auch Kaminkehrer 17
 Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim)
 47, 48
 Franzosen 7
 Frauenforst 17
 Freudenberg 33
 Friedrich Heinrich, Prinz von Oranien 9
 Furini, Francesco 5
 Furth im Wald 33

G

Geistliche (bayerische) 6
 Gerber (in Kelheim) 16
 Gerhardt, Paul 5
 Giersdorf 30
 Gossersdorf 30, 34
 Gräßl, Wolf (Brauereigenschreiber,
 ehem. Kelheimer Kasten- und
 Mautgegenschreiber) *Siehe auch*
Brauereigenschreiber u. *Beamte* (des
 WBH Kelheim) 24, 25
 Gumpfenberg, Wolf Ludwig (Kelheimer
 Pfleger) 14, 28
 Gustav II. Adolph, ehem. König von
 Schweden 8

H

Habsburger (Familie) 8
 Hafnerhaus (in Kelheim) 17
 Handlanger 45, 46, 47
Handwerker 45, 46, 47, 52
 Harlanden 14
 Heermann, Johann 5
 Heilbronn 7
Helfer *Siehe Brauknechte*
 Hessen-Kassel 7
 Holmby House 4
 Hub(holz) (Waldabteilung) 29
 Huber, Georg (Pflegsverwalter von
 Dietfurt und Riedenburg) 15

I

Independenten 4
 Ingolstadt 22, 24, 29, 33
 Innozenz X., Papst *Siehe auch Papst* 6

Irlahüll 30, 34
 Isar 7
 Italien 5

J

Java 4

K

Kaiser, röm.-dt. *Siehe auch* Ferdinand III.
 3, 7, 8, 14
Kaminkehrer *Siehe auch* Johannes Baptist
 Franzin 17, 21
Kapuziner (in Regensburg) 48
 Karl I., König von Großbritannien 4
Karmeliten (Abensberger) 47
Kastner (von Kelheim) 17
Katholiken 8
 Kelheim 3, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
 21, 24, 27, 28, 30, 41, 45, 47, 48, 49, 51
 Kelheimer Bürgerschaft 16
 Kipfenberg 30, 34, 50
Kirchendiener (Kelheimer) 18
 Köckh, Wolf (Braumeister des WBH
 Kelheim) *Siehe auch Braumeister* u.
 Bartholomäus Schmidt 20
 Kolbinger, Sebastian (Brauknecht im
 WBH Kelheim) 21
 Kolhauffen, Simon (Brauereibote des
 WBH Kelheim) 24, 25
 Köln 7
 Königsberg 5
Kurfürst (von Brandenburg) 5
Kurfürsten 8

L

Landshut 7, 13, 19, 33
 Leuchtenberg (Landgrafen von) 6
 Leuchtenberg (Landgrafschaft) 6
 Leuchtenberg, Maximilian Adam von 6
 Lissa 5
 Lissabon 5
 Lobo, Duarte 5
 Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle)
 16
 Luther, Martin 5
Lutheraner 8

M

Maurer 18, 45, 46, 47
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 6, 7, 8, 15, 19
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und Branntweinbrenner im WBH Kelheim) 18, 23
 Medici (Familie) 5
 Memmingen 7
 Merz, Peter (Kelheimer Radlmüller) 16
Mesner (Kelheimer) 18
 Möhner, N.N. (Hauptmann) 14, 28
 Mühlen (des WBH Kelheim) 15, 16, 17, 51
Mühlenknecht des Brauereimüllers 16, 23, 51
 München 7, 28, 29, 30
 Musketiere 15, 31

N

Neuenkehrsdorf 45
 Niederlande 4, 8, 9
 Niedersachsen 8
 Northamptonshire 4

O

Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) 22
 Oberpfalz 6, 7
Offiziere 7
 Oranien 9
 Ostsee 8
 Oxford 4

P

Paintner Forst 29
Papst *Siehe auch* Innozenz X. 8
 Peill, Benedikt (Brauknecht im WBH Kelheim) 20
 Penzkhouer, Leonhard (Braumeister des WBH Kelheim) 20
 Perckhmair, Thomas (Brauknecht im WBH Kelheim) 20
 Peter(s), Johannes (Braumeister des WBH Kelheim) 20
Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 20, 22
Pfarrer (Kelheimer) 18
 Polen 5, 8

Portugal 5
Prälaten (bayerische) 6
Presbyterianer 4
Propst (von St. Johannes in Kelheim) 24
Protestanten 8
 Prunn 15
Puritaner 4

R

Radlmühle (in Kelheim) 16
 Randeck 48
 Rathsman, Johannes Philipp (Paintner Forstmeister) 29
Reformierte 8
 Regensburg 26, 28, 29, 30, 45, 48
 Reich, röm.-dt. 5
 Reichsstände 8
Rentmeister (Straubinger) 19, 28
 Rheinpfalz 3, 6, 7, 8
 Rosenmair, Georg (Zimmergeselle) 15

S

Saal 28
 Saaz 30, 34
 Sägemühle (in der Kelheimer Donaumühle des WBH) 15
 Scharpf, Michael (Ingolstädter Brauer) 29
 Schießl, Johannes (Brauknecht im WBH Kelheim) 20
 Schiffsmühle (des WBH Kelheim, alte) 16
 Schlesien 8
 Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des WBH Kelheim) *Siehe auch* *Braumeister* u. Wolf Köckh 20
 Schneider, Thomas (Kelheimer Landgerichtsamtman) 23
 Schorrer, N.N. (Braumeister des WBH Kelheim) 20
 Schottland 4
Schreiber des Rechnungsbuches 25
 Schwarzach 13, 29, 33
 Schwebperger, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Stadtmühle) 16, 23, 51
 Schweden 7, 8
 Schweiz 5
 Seidl, Christoph 29
 Soldaten 3, 12, 15
 Soldaten (englische) 4

Soldaten (französische) 7
 Soldaten (kaiserliche) 3, 14
 Spanien 8
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter u. ehem. Brauereigenschreiber des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauereiverwalter u. Beamte* (des WBH Kelheim) 21, 25, 50
Spundknechte (des WBH Kelheim) 20, 22
 St. Johannes in Kelheim 24
 Stadtamhof 29
 Stadtmühle (in Kelheim) 15, 16, 17, 23, 48, 50, 51
 Steger, Georg 29
 Steger, Georg (Braumeister des WBH Kelheim) *Siehe auch Braumeister u. Wolf Köckh* 20
 Steger, Johannes (Braumeister des WBH Kelheim) 20
 Stobaeus, Johannes 5
 Straubing 13, 14, 15, 19, 20, 22, 23, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 41

T

Tagelöhner 45, 46, 47
Täufer 4
Totengräberin (Kelheimer) 18
 Trauttmannsdorff, Maximilian von 8
 Truckmiller, Georg von (Prunner Hofmarksherr) 15
Tuchmacher (in Kelheim) 16

U

Überlingen 7
Ulm 7, 8
 Ungarn 30

Urfahrer, Andreas (ehem. Brauereigenschreiber und Brauereiverwalter des WBH Kelheim) 40, 47
 Urfahrer, Andreas' *Witwe* 40, 47

V

Vilshofen 28, 29, 32
 Vischer, Christian (Brauereiverwalter des WBH Gossersdorf) 30, 34
Visitatoren (der Hofkammer in München) 7, 26
 Vogl, Michael (Braumeister des WBH Kelheim) 20

W

Wallenstein, Albrecht von 8
 Wasserburg 7, 13, 15, 26, 28
Weber 12
 Weckherlin, Johannes Joachim (Brauereiverwalter des WBH Vilshofen) 28
 Weichs 11, 13, 29, 33
 Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Donaumühle) 16, 23, 51
 Wil 5
 Wilhelm I. von Oranien 9
 Winzer 33
 Wittelsbacher 6, 7
 Wölffl, Hieronymus (Kelheimer Stadtwiegameister) 17
 Wrangel, Carl Gustav (schwedischer General) 7

Z

Zimmermann 18, 23, 45, 46
 Zürich 5